E. DORSCH, M. D.
Monroe, Mich.

THE DORSCH LIBRARY.

The private Library of Edward Dorsch, M. D., of Monroe, Michigan, presented to the University of Michigan by his widow, May, 1888, in accordance with a wish expressed by him.

832-18.
T32
P97pn

Die

politiſche Wochenſtube.

Druck von Joh. Fr. Heß.

37017

Die politische Wochenstube.

Eine Komödie

von

R. E. Prutz.

Zürich und Winterthur,
Verlag des literarischen Comptoirs.
1845.

Statt der Vorrede.

„Alles war nur ein Spiel, Ihr Freien lebt ja noch Alle;
Hier iſt der Bogen und hier iſt zu dem Ringen der Platz!“

Personen.

Der Doctor.
Kilian, sein Diener.
Schlaukopf.
Germania.
Antigone.
Medea.
Der Romantiker.
Der Philosoph.
Eine Fremde.
Zwei Gendarmen.
Chor der Sklaven.

Der Schauplatz

ist im Hause des Doctors: eine offene Halle, in abenteuerlichem Stil als Apotheke eingerichtet, mit Gläsern, Büchsen, ausgestopften Thieren und andern Seltsamkeiten.

Erſter Akt.

Doctor. Kilian.

Kilian, auf die Bühne ſtürzend.

Ich aber will nicht!

Doctor, ihm nachſetzend.

Aber du mußt!

Kilian.

O ſchnöde Kunſt,
Die ſo zu Stein des Menſchen Herz verwandeln kann,
Daß er ſogar das Allerheiligſte nicht verſchont!
Was?! Exſtirpiren meinen Magen wollt ihr mir?

Doctor.

Entfernen bloß, nicht exſtirpiren will ich ihn.

Kilian.

Doch mit dem Meſſer?

Doctor.

Einem kleinen Meſſerchen;
Das Ganze dauert drittehalb Minuten kaum.

Kilian.

Und dauert' es nicht länger, als ein Menſch gebraucht,
Ein junges Huhn, ein ſaftig braun gebratenes,
Hinabzuſchlingen, nimmer dennoch thät' ich es!

Doctor.

Allein was nützt der leere Magen dir, o Tropf!
Da, wie du weißt, ich leider dir ſowohl, wie mir,
Ihn anzufüllen gänzlich außer Stande bin?
Wir hungern beide: und das iſt die Schuld der Zeit.

Kilian.

Die Zeit der Schulden, dieſes weiß ich, allerdings;
Und wenig nützt, im Gegentheil, es ſchadet mir
Des hohlen Leibes unermeßlich öder Raum,
Ach, und der Höslein allzureicher Faltenwurf!
Dennoch ſo bleibt die Möglichkeit mir wenigſtens,
Mich künftig einmal, in beſſrer Zeit, zu ſättigen;
So bleiben mir die ſüßen Träume wenigſtens:
Schweinfleiſch und Erbſen, Sauerkraut, gebackner Reis,
Ein fettdurchwachſenes Rinderhintervierteldchen,
Mit denen nachts der leere Magen mich betrügt,

Daß ich emporfahr', wonneſchaudernd, ahnungsvoll, —
Und an dem eignen Finger ſaugend find' ich mich! —

Doctor.

Dies iſt, o Sohn, ein bloßer Trieb der Eitelkeit,
Bloß eine inhaltloſe Magenabſtraction,
Der zu entſagen Klugheit, wie Moral gebeut.
Der Magen iſt der wahre Sitz der Endlichkeit,
Weil Alles zuletzt ſein kläglich Ende nimmt durch ihn.
Befreiend dich von dieſes Zwingherrn Obermacht,
Weit über das Maß der Sterblichkeit erhebſt du dich,
Ja, bei den Göttern künftig nimmſt du deinen Platz!

Kilian.

Was eſſen die Götter?

Doctor.

Nektar und Ambroſia.

Kilian.

Auch ohne Magen?

Doctor.

Ohne Magen, ſchlürfend nur
Mit roſiger Lippe luftgewobenen, ſüßen Schaum.

Kilian.

So kriegt' ich auch wohl niemals Magendrücken mehr,
Fräß' ich einmal ein wenig zu viel Ambroſia?

Doctor.

O keine Spur!

Kilian.

Auch keine Kolik?

Doctor.

Das iſt vorbei.

Kilian.

Sag' mir noch Eins: auch keine Blähungen?

Doctor.

Nenne nicht
Das ſchnöde Wort: ſie werden gänzlich abgeſchafft!

Kilian.

Es iſt ein Ding, das überlegt ſein will, fürwahr!

Doctor.

O halte ſie feſt, die gute Regung, welche ſchon
Den Buſen dir von tugendhaften Entwürfen bläht. —

Kilian.

Was? blähn die auch? Wohl dieſes alſo iſt der Grund,
Weßhalb die Frommen allemal ſo aufgebläht? —
Ich halte doch wohl lieber meinen Magen feſt.

Doctor.

Nein, zaudre nicht! Auffnöpfe hurtig deinen Rock!
Und wär' es nicht um deinetwillen, nun wohlan,

So opfre dich der Menschheit und dem Vaterland!

Kilian.

Dem Vaterland?! Nun aber sicher thu' ich's nicht.
Denn wo es heißt: „um Eures Vaterlandes will'n!"
Da allemal zu Grunde liegt ein dummer Streich,
Zu dem man uns arglistig übertölpeln will.

Doctor.

Doch so bedenk' und überlege selbst, o Sohn,
Welch ein Verdienst du um die Menschheit dir erwirbst,
Wenn du die Magenexstirpirung Mode machst!
An welcher Klippe scheitert unsre Tugend jetzt?
Was kehrt in Eis die Flamme der Begeisterung?
Was zwingt zur Selbstsucht? Woran kränkelt unser Muth?
Auf wessen Geheiß, o sage mir, nahm Freiligrath
Die Schmach auf sich der königlichen Pension?
Um welchen Preis brandmarken läßt sich Dingelstedt?
Der Magen immer, immer ist's der Magen nur,
Der unsres Herzens allerkühnste Pläne bricht
Und in den Koth, Kothseelen, uns hinunterzerrt.
Vor Allem aber wichtig wär' es für den Staat,
Ja wäre der Gipfel staatlicher Vollkommenheit,
Wenn allgemein die Magen würden abgeschafft.
Was für Beamte! welche Soldaten! welch ein Volk!

Freiheitsbedürfniß (dieſes merkt, ihr Könige!)
Iſt eigentlich nur Freßbedürfniß, weiter nichts:
Die Herzen nicht, der Magen macht Rebellion.
Drum raſch hinweg das unheilnährende Organ,
Das Adam ſchon das Paradies gekoſtet hat!
Aufknöpfe die Jacke! — Aber woran denkſt du jetzt?
Du ſtehſt verſunken: ja, das iſt der Tugend Sieg,
Was dir, wie Thau, im zärtlich feuchten Auge glänzt.

Kilian.

Ich denk' an eine nicht gefreſſ'ne Leberwurſt,
Die ich als Kind aus Uebermuth einſt ſtehen ließ,
Und die nun, ach! auf ewig mir verloren iſt.

Doctor.

Und alſo nichts von meiner Rede hörteſt du?

Kilian.

War's nicht vom Nektar?

Doctor.

Ja benektarn werd' ich dich,
Gefräßiger Schuft, an welchen ich vergeblich ganz
Die Fülle meiner Beredſamkeit verſchwendete!
Behalte denn den leeren Magen, blöder Tropf!
Dies aber ſag' ich: ſiehe ſelbſt, wie du ihn füllſt!

Kilian.

Ich werd' es. —

Doctor.

Wohl, ſo packe dich aus meinem Dienſt.

Kilian.

So gebt den Lohn mir, welchen ihr mir ſchuldig ſeid.

Doctor.

Ich habe nichts.

Kilian.

So ranzionire ich mich ſelbſt,
In meinen Ranzen ſteckend, was ich finden kann.

Doctor.

Du findeſt nichts.

Kilian.

Doch aber hier die Büchſen —

Doctor.

Was?

Auffreſſen willſt du meine Apotheke mir,
Mein auserleſ'nes Raritätenkabinet?

Kilian.

Mit Stumpf und Stiel!

Doctor.

Ich habe nichts dagegen, friß:

Nur mußt du erſt auch etwas finden, das dir ſchmeckt.

Kilian.

Ich denke, doch! Der Gerſtenzucker kommt zuerſt —

Doctor.

Wenn welcher da iſt.

Kilian.

Honig und Johannisbrod —

Doctor.

Die ſpeiſt' ich ſelber.

Kilian.

Aber hier: Spickaale —

Doctor.

Wo?!

Spickaale?

Kilian.

Freilich: oder ſonſt, was wäre dies?
Zwar etwas dürr und überſchimmelt ſehn ſie aus,
Allein das ſchadet meinem Appetite nicht.

Doctor.

O Thor und Dreimaldurchunddurchvermenzelter!
Spickaale nennſt du dieſes? Aber ſchau nur her:
Altpreußiſche Zöpfe, ſiebzehnzöllige ſind ja dies!
Und was du für „den edeln Roſt der Zeiten" hältſt,

Das ist, bei Licht besehen, eitel Pudermehl.

Kilian.

Altpreußische Zöpfe?! Teufel, ja, die kau'n sich schlecht!
Die schreiben sich wohl also noch von Jena her?

Doctor.

Sogar von Apolda. Doch mit Ehrfurcht halte sie,
Und lege sie sorgsam wiederum an ihren Ort:
Vielleicht die künft'gen Keime sind es unsres Glücks.

Kilian.

Wie wär' das möglich? diese Zöpfe?

Doctor.

Gieb nur Acht:
Schon in Berlin gesetzlich restaurirt man sie,
Ja, bald mit Gold aufwiegen wird man jeden Zopf.

Kilian.

Wohl darum also ziehet ihr die Jungen zu?
Denn dies hier sieht wie Zöpfchen völlig, oder wie
Aalraupen aus.

Doctor.

Aalraupen nicht, nur Raupen sind's,
Althegelsche, die in Göschels Hirn ehmals rumort:
Doch jetzt in Branntwein künstlich hab' ich sie gesetzt,
Ein Beispiel einst der allerfernsten Zeit zu sein

Von unsrer deutschen Denktollwirbelfaselei.

Kilian.

In Göschels Hirn? Und also ist der Edle todt,
Von all den Hegelböcken Er das einz'ge Schaf,
Dem öfters ich den warmen Pelz beneidete?

Doctor.

O nein, er lebt, als Mensch und als Geheimerath.
Doch als der Schelling in Berlin ward eingeführt
Und man den Hegel polizeilich ächtete,
Als Atheist, etcaetera: da überkam
Ihn eine Furcht, recht eine kanonenfiebrige,
Und in die Hosen plötzlich ging sein Hegelthum.
Seitdem mit völlig leerem Schädel wandelt er,
Geehrt und glücklich.

Kilian.

Was man nicht erleben kann!
Bei leerem Kopf, mit vollem Magen — in der That,
Es muß der Gipfel aller Seligkeiten sein! —
Doch hier zu diesem Henkeltopf was meinet ihr?

Doctor.

Laß sehn. — Ei nun, die Probe machen kannst du schon,
Zum Wenigsten deinen Hunger wirst du dabei los.
Denn dies ist aller Gifte allertödtlichstes:

Denunciantengeifer, Heinrich Leo'ſcher,
Durch Löſchpapier von Ehren Hengſtenberg filtrirt
Und abgequirlt mit etwas grüner Huberei;
Arſenik iſt dagegen nur ein Kinderſpiel.

Killian.

Arſenik? Puh! da wiſch' ich mir die Finger ab.
Doch hier die Pulver, dieſe ſcheinen delikat,
So recht wie Zucker, welchen man den Fliegen ſtreut?

Doctor.

Was? dieſe Pulver?! Nimmermehr, Unſeligſter!
Nein, Lieber, wenn der Hunger dich nicht ruhen läßt
Und deines Gaumens brennende Diebsgenäſchigkeit,
Friß eher ſelbſt an Bauer's Heidenthum dich ſatt,
So höchſt geſchmacklos, ohne Saft und Salz, fürwahr,
Das Ding auch iſt, ein abgeſtandner Fuſelſchnaps
Mit dem beliebten Kräutchen Eitelkeit verſetzt:
Nur an dies Pulver rühre nicht, ich flehe dich!

Killian.

Herr Gott, ich zittre! Wäre dies Knallſilber gar,
Das Einem im Bauche unverſehens explodirt,
Als hätte man von Ruge einen Vers verſchluckt?!

Doctor.

O wär's nur das, den ganzen Muſenalmanach,

Den Echtermeyer-Ruge'ſchen, gäb ich dir ja preis!
Allein viel Schlimmres: Communiſtenpulver iſt's,
Blauſäurehaltig giftige Bluntſchlimiſcherei!
Von dieſen Pulvern — Jeder, der ein Körnchen nur
Gekoſtet hat, den Verſtand verliert er alſobald
Und wird ſo widrig, unerträglich ſtänkerig,
Daß man ſofort und ohne Mitleid ihn verjagt,
Gleich einem Hund, vom allerletzten Hälmchen Stroh.
Denk' an den Herwegh und die gelben Stiefelchen!
Und laß mir ewig dieſes Pulver unberührt.

Killan.

Das iſt ja ſchrecklich. Und woraus iſt das gemacht?

Doctor.

Aus Bilſenkraut, mein Söhnchen, und aus Eierſchaum.
Doch daß ich ſchon vom bloßen Hauch des Giftes dich
Desinficire, dieſe Tropfen nimm 'mal ein.
Gelt da, wie ſchmeckt das?

Killan, ſingt:

„Heil dir im Siegerkranz"....

Doctor.

Ja, ja —

Killan.

„Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine"....

Doctor.

Siehst du wohl?
Das hört sich schon ganz niedlich an. Wie ist dir nun?

Kilian.

Als sollt' ich Hofrath werden, königlich preußischer!
Als schmiegte bald, mit blendend hellem Farbenglanz,
Ein gelbes Band an meine linke Brust sich an!
O ja, mir ist, als würd' ich Censor nächstertags!

Doctor.

Recht so, mein Schatz! In diesem Style fahre fort,
Wohlmeinend ist er: nämlich er meint sein eignes Wohl.

Kilian.

Allein wie nenn' ich diese wunderthätige
Hofrathsessenz?

Doctor.

Begeisterungsextract ist das
Von Anno dreizehn, ächter Landwehrmagenschnaps,
Den man gemeinlich beim Freiwill'genfeste trinkt:
Und diesen Rest nahm Friedrich Förster in Beschlag.

Kilian.

Allein mich hungert unverändert, wie zuvor.

Doctor.

Dawider hilft die bloße Begeistrung freilich nicht.

Es mangelt dir der Speisen Ueberfluß, o Freund,
Mit dem man sie, zweckessend, unterstützen muß.

Killian.

Was denn beginn' ich?

Doctor.

Friß die Apotheke doch.

Killian.

Es ist ja nichts, was einen Menschen nährt, darin.

Doctor.

Du bist zu wählerisch: etwas Moosthee, magst du nicht?

Killian.

Nein, spotte nicht.

Doctor.

Ein wenig Rheum, ächt und rein?

Killian.

Steinhart, o Mann, und ohne Mitleid ist dein Herz.

Doctor.

Steinhart, o Mann, und ohne Grütze ist dein Kopf.

Killian.

Wohl, ohne Grütze, daran eben liegt es ja.

Doctor.

Aus diesem Allen, ist es dir denn noch nicht klar,
Daß du zum Exstirpiren dich entschließen mußt?

Kilian.

Ich könnt' es thun — ich gehe weiter: thät' es gern —
Wenn Eins nicht wäre!

Doctor.

Dieſes Eine, nenn' es mir.

Kilian.

Es könnte ſein — ich ſage nicht, es muß: allein
Es könnte ſein —

Doctor.

Sprich deutlich.

Kilian.

Deutlich? Sonnenhell
Vor meines Geiſtes innerm Auge ſteht ſie da —
Sie war ſo rund!!

Doctor.

Gleich runde Zwanzig geb' ich dir,
Wo du mich länger foppen wirſt, redſel'ger Schelm!
Wen meinſt du, ſprich?

Kilian.

Wen meinen könnt' ich denn, als ſie?
Es könnte ſein, ich fände ſie wieder irgendwo,
Die nicht gefreſſ'ne, idealiſch theure Wurſt —
Was ohne Magen, Aermſter, fing' ich an mit ihr?!

Doctor.

Und also wirst du —

Kilian.

Bin ich denn ein Deutscher nicht?
Verhungern werd' ich, aber doch geduldig sein.

Doctor.

Und auch die Arbeit unverdrossen wirst du thun,
Nicht raisonnirend, außer nur, wenn du allein?

Kilian.

Ich sagt' es ja: ein Deutscher bin ich, sorget nicht.

Doctor.

Zwar edler wär' es, wähltest du den Magenschnitt,
Doch auch Geduld ist rühmenswerth. So hungre denn,
In das Bewußtsein deiner Tugend eingehüllt.
Ja träf' es sich und stürbest du den Hungertod,
So will ich dir ein Denkmal setzen auf dein Grab:
Dreihundert leere Pillenschachteln, auf mein Wort! —
Nun aber geh' und schaue mir nach den Jüngferchen,
Ob keiner mehr, in süßen Mutterhoffnungen,
Der Leib sich wölbt: wie Heinrich Laube's Stirne thut,
Gedankenträchtig, gleich dem schwangern Haupt des Zeus,
Wenn er im Schweiß des bartumbuschten Angesichts
Ein neues Deutschtrachtmodeblatt gebähren will.

Kilian.

Und nur ein Sackhüpfſchornſteinfegerkäppchen kriegt. Ab.

Doctor, allein.

So, geh' du nur fort! und hungre dich zum Schatten ab,
Gehorſam du dem Joche meiner Dienſtbarkeit! —
Der Schlingel hat mich heute wirklich warm gemacht;
Er iſt nicht ganz ſo dümmlich mehr, wie er ſich ſtellt.
Zwar noch gehorcht er: aber doch er merkt bereits,
Wo man ihn nasführt: und das iſt der erſte Schritt
Zur allgemeinen Demoraliſation.
Geht das ſo fort, ich glaube beinah, der Eſel fängt
Am Ende noch zu denken an?! — Ein Glück nur iſt's,
Daß er die Schinkenbemme nicht gewittert hat,
Die ich zum Frühſtück heimlich mir errettete.
Da, komm' heraus! denn angegriffen fühl' ich mich
Von all der Weisheitsvaterlandsgeduldsmoral,
Mit welcher ich dem Kilian den Kopf verwirrt.

Setzt ſich eſſend.

Die Leute ſagen, Hunger ſei der beſte Koch.
Ich ſtimme mit ein: nur der eigne Hunger nicht!
Am Beſten ſchmeckt mir's, wenn ich Einen hungern weiß
Dicht neben mir, und etwas Gutes freſſ' ich ſelbſt. —
Wie lang noch werd' ich's? Leider wohl nicht lange mehr.

Denn ach! mein Handwerk, ehedem ein güldenes,
Das beſſer mich, als eine Profeſſur, ernährt,
Beſonders eine jenaiſche, hilflos jetzt,
Seit dem verdammten preußiſchen Ehſcheidungsgeſetz,
Liegt es zu Boden, abgenutzt, wie Heine's Witz:
Und abwärts neigen meines Glückes Sterne ſich.
O ſchöne Tage, welche ſonſt mir leuchteten:
Du meines Schickſals wechſelvolle Odyſſee!
Ein Doctor bin ich: zwar kein philoſophiſcher,
Kein vierzigthälerner, oder gar ein ſächſiſcher
Magiſternoſter: ſondern Arzt und Charlatan.
Dies hier mein Haus, gleichſam der Baum zu Delos iſt's,
An welchen einſt Latona ſich geklammert hielt,
Da ſie Apoll und Artemis gebar — das heißt
Mit andern Worten: ein Entbindungsinſtitut,
Wo junge Damen höhern Standes ungeſehn
Sich ihres Leibs verbotner Frucht entledigen.
Denn über Alle blindlings herrſcht der Liebe Macht
Und nicht des Stammbaums ſiebenhundertjähr'ger Wuchs,
Noch auch der Geldſack, und ſogar die Bildung nicht,
Die mit dem alten Tiedge durch die Sterne rutſcht
Und Höschen ſtrickt dem heiß geliebten Stubenhund,
Schützt vor dem Kinderkriegen; alſo will's Natur.

Und o, in lichten Haufen sonst, wie kamen sie,
Im Wagen diese (wohlgemerkt, zur Wasserkur),
Die in der Sänfte (nämlich das Füßchen war verstaucht),
Und jene trippelnd, beide Händchen vor dem Bauch!
Besonders als die Mucker noch in Königsberg
Florirten, da florirte mir auch mein Geschäft,
Und mehr der Kinder kamen jährlich hier ans Licht,
Als Bücher heckt der fingerstumpfabschreibende
O. L. B. Wolff. Merkwürdig war es, in der That,
Wie an den Frommen Gottes Segen sich erwies,
Und wie der Glauben und die Lammschwanzwedelung,
Das Kniegerutsch, die Busenkreuzbetastelei,
Gleich Kanthariden, zündend in die Lenden schlug.
Und wurden's auch nicht immer Jesukindelein
Mit rothem Haar und dickverklärtem Wasserkopf,
Wie Overbeck mit seiner frommkatholischen
Sippschaft sie malt, so wurden's stämm'ge Buben doch
Und runde Mägdlein, durcheinander, wie es fiel:
Und Jedes brachte blanke Füchslein mir in's Haus.
Doch nun, o weh der Pietistenriecherei,
Die meine Freunde, meine Mucker, mir gestört!
Man soll's noch büßen an der Kirchenunion
Und an vermehrter Lutherthumsauswanderung!

Doch dreimal Weh' und dreiunddreißigtauſendmal
Dem blöden Hämmling, dem abgebrauchten, der zuerſt
Das neue Ehſcheidungsgeſetz erfunden hat!
Ihm, wenn er nachts ſein würdig runzlig Ehgemal
Umarmen will, nach richtig aufgezogner Uhr
(Wie es bekanntlich Triſtram Shandy's Vater that),
O dieſem dann verweigre tückiſch ſich die Kraft,
Weil er in Bann die ſüße Leidenſchaft gethan
Und keuſch vor Angſt die Männer und die Fraun gemacht.
Mir aber ſtehen Kammern jetzt und Betten leer,
Und in dem Stuhl, dem ſchöpferiſchen, nagt der Wurm.
Ein oder zwei ausländiſche alte Jüngferchen,
Die unterwegs an einem Kellner ſich verſehn,
(Alſo vermuth' ich), bilden jetzt mein ganzes Haus;
Die beiden reichſten aber leider ſind ſie nicht.
Ja ſelber hier die Apotheke nützt mir nichts,
Seitdem die Menſchheit Waſſer lappt gleich einem Vieh,
Und wenn es hoch kommt, homöopathiſch winzige
Streukügelchen nimmt, dreihunderttauſend auf ein Aß:
Und dabei kann kein Apotheker mehr gedeihn. —
So wank' ich hilflos meinem Untergange zu,
Und ſehe keine Rettung, außer der preußiſchen
Staatszeitung. Denn wer nirgend ſonſt zu brauchen iſt,

Der findet noch bei dieſem Inſtitut ſein Brod.
Doch nun hinein zu meinen Jungfern — Aber halt,
Wer ſchleicht denn da um meine Wohnung mir herum? —
Ein borſtiger Kerl mit ungekämmt altdeutſchem Haar
Und einer Naſe, dunkelblau mit rothem Grund —
Das giebt ein prächtiges Intermezzo, in der That!
Das hilft ſogleich die Schinkenbemme mir verdaun!
Es iſt ein Bettler — Immer näher! — O der Tropf,
Der denkt nun auch, ein Dreier wär' ihm ſchon gewiß —
Ja, proſt die Mahlzeit! Kriegen wahrlich ſollſt du nichts,
Es ſei denn Püffe oder etwas dieſer Art.
Denn nur zu meiner Unterhaltung ruf' ich ihn
Und meines Zwerchfells heilſamer Erſchütterung —
Da iſt er ſchon! Nur immer näher —! Das iſt nett.

Schlaukopf,

als Bettler verkleidet, tritt ein, ſingt:

Uns iſt in alten maeren wundersviel geſeit
Von helden lobebaeren von grozer kuonheit,
Von Herman dem Cheruſker, dem uzerwelten man,
Darvon man ſingen und ſagen noch aller orten hoeren kan.

Bei Seite.

Er kennt mich nicht, die falſche Naſe ſteht mir gut. —

Doctor, gleichfalls bei Seite.

Was ist denn dies für eine neue Bettelei?

Laut.

Was belieben der Herr? Auf diesem Ohre bin ich taub.

Schlaukopf, bei Seite.

Gleich einem Luchs sonst hören konnt' er — und nun taub?
Von seinen Streichen einer ist dies ganz gewiß.

Singt.

Von Herman dem Cheruskér, dem degene wolbekant,
Der fluoc mit zorne die viende uz dem lant;
Dem sollt ihr gebene eur silber unde golt,
So werden eure kunige euch genaedig werden unde holt.

Spricht.

Ich sammle für den Hermann —

Doctor.

Hofmann sagt ihr? wie?
Den abgesetzten unpolitischen? Seht euch vor:
Denn ohne Mitleid denunciren müßt' ich euch. —

Bei Seite.

Nun schreit er wohl die Lunge sich entzwei vor Angst. —

Schlaukopf, bei Seite.

O edler Freund! So täuschte mich mein Glaube nicht —

Laut.

Nein, für den Hermann, jenen von Detmold und von Erz. —

Doctor.

Was? für das breitbeinbauchvorſtreckende Ungethüm,
Dies Männeken-Pis der Freienrheinbegeiſterung,
Das tölpiſch ſteht, rekrutenhaft, am Schilderhaus,
Und in die Luft mit ſeinem Lerchenſpieße fährt?!
Für den nicht Einen Heller, ſäß' ich auch in Gold:
Denn die Aeſthetik unterſagt es völlig mir.

Schlaukopf, bei Seite.

Nun wieder an ſich ſelber irre macht er mich. —

Laut.

Allein er liegt verpfändet und vergantet jetzt,
Fünftauſend Thaler haben wir drauf aufgeborgt. —

Doctor.

So macht das alte deutſche Haus auch Schulden, wie?
Ein ſehr modernes Element erſcheint mir das.

Schlaukopf.

Weh, mit dem Unglück unbarmherzig ſpottet ihr?

Doctor.

Unglück? für wen?

Schlaukopf.

O für das ganze deutſche Land!

Denn als politiſche Vogelſcheuche ſollt' er ſtehn. —

Bei Seite.

Nun ſieh dich vor! Nun werden Sprenkeln ausgelegt!

Doctor.

Als Vogelſcheuche? dazu iſt er gut gewählt.
Setzt doch den Schiller, jenen von Stuttgart, mit dazu,
Und auch den Nachtſtuhl, der im dresdner Zwinger ſteht.

Schlaukopf, bei Seite.

Zweideutigen Weg zu wandeln ſcheinſt du mir, o Freund!

Laut.

Ja, die Franzoſen ſcheuchen ſollt' er von dem Rhein,
Dem Feind verderbend allen Geſchmack an unſerm Land. —

Doctor.

In unſerm Land uns ſelber wird er's ohnedies.
Auch die Franzoſen jagen wir ſchon ſelbſt zurück:
Denn gar zu lumpig wäre dies doch für ein Volk,
Wenn es nicht 'mal zu halten wüßte, was es hat!
Und drum das Unglück einzuſehn vermag ich nicht.

Schlaukopf, bei Seite.

Ob das ſein Ernſt iſt? Aber ich weiß ſchon, wie er iſt,
Und daß ihm nichts auf Erden Ernſt iſt, als er ſelbſt.

Laut.

O doch ein Unglück, bliebe unvollendet er:

Wenn ſonſt für Niemand, für den braven Künſtler doch,
Der ihn für Deutſchland machen wollte und — für ſich.
Haßt ihr ſo ganz das Menſchenerbtheil Eitelkeit?

Doctor.

Ganz: und beſonders, wenn ſie nicht bezahlen kann.

Schlaukopf, bei Seite.

Er iſt ein Freigeiſt, deutlich jetzt verrieth er es.
O Schade! Schade! Brauchbar wär' er ſonſt für mich. —

Laut.

Nein, ſeid patriotiſch! Einen einz'gen Louisd'or!

Doctor.

Und wär' es ein hannöveriſcher, dennoch nicht!
Ja nicht 'mal Ein Koburgiſches Sechskreuzerſtück,
Von denen, dran der Herzog zwei von ſechs ge — ſpart.
Macht fort!

Schlaukopf.

O um der deutſchen Einigkeit —!

Doctor.

Iſt die
So bettelhaft, Almoſen zu heiſchen? Packt euch fort!

Schlaukopf.

O denn um Eures eignen Ruhmes Willen, gebt!
Und Eures Namens künftiger Unvergeßlichkeit!

Doctor.

Die hab' ich ſchon beim Kölner Dom aſſecurirt:
Die Nägel ſchenkt' ich zu einem Viertelsthürbeſchlag,
Und alle tragen meinen Namen in dem Kopf,
So daß ich förmlich in den Dom vernagelt bin:
Und mehr vermag kein guter Unterthan zu thun.

Schlaukopf, bei Seite.

Nun iſt er reif! Nun, alte Freundſchaft, fliehe weit!
Den Dom verſpotten?! O du alleräußerſte
Junghegelſche Deſtructivſubverſität! —
Doch immer weiter bohren will ich, bis ich ganz
Hab' ausgemeſſen dieſen Sumpf der Schändlichkeit. —

Laut.

Nun, wenn nicht Geld, ſo ſpendet doch ein wenig Erz,
Ein Stückchen Kupfer, oder auch ein altes Zinn,
Als Trichter, Deckel, oder ſelbſt ein Nachtgeſchirr,
Das doch vielleicht zu Hermanns Naſenöffnung langt:
Denn koloſſaliſch, übermenſchlich iſt das Bild.

Doctor.

Auch nicht den Nachttopf, dieſen ſelbſt am wenigſten!
Denn in der Nähe bleiben immer muß mir der,
Weil ich mitunter etwas leſen muß von Mundt — — —
Ja lieber ſetzt' ich einen Knopf mir unten dran

Und trüg' als Helm ihn, nach dem preußiſchen Staatsmodell,
Dem broncepraleriſchkindiſchmittelaltrigen!

Schlaukopf, bei Seite.

Zwölf Jahre Zuchthaus, dieſes iſt das Mindeſte.

Laut.

So gebt ihr gar nichts?

Doctor.

Aber wozu bettelt ihr
Um bloßes Erz? So nehmet euch Erznarren doch,
Erzbiſchöfe, Erzjeſuiten, Erzgenies,
Erzdemagogen, Erzhalunken, Erzpoltrons:
Und überall von allen Vorrath findet ihr.

Schlaukopf.

O mehr als grauſam iſt zur Grauſamkeit der Spott!

Bei Seite.

Nun warte, du Schelm! Um Kopf und Kragen ſprichſt du dich.

Doctor.

Könnt ihr auch Schwerter brauchen und Kanonengut?

Schlaukopf.

Die ganz beſonders! Heldenmäßig laſſen ſie.

Doctor.

So weiß ich wirklich keinen beſſern Rath, als den:
Leiht von der jungen kriegsſehnſüchtigen Lyrik euch

Die vielen Schwerter, davon ihre Verſe klirr'n,
Von Prutz und Herwegh; Scharten ſind noch nicht darin.

Schlaukopf.

Als ob ihr ſelbſt nicht wüßtet, daß die nur Papier
Und Pappe ſind!

Doctor.

Ja nun, ſo tröſt' euch Gott! — und ſo,
Mit dieſem Wunſch, zum Hauſe werf' ich euch hinaus!

Schlaukopf, retirirend.

Ihr werdet doch nicht?

Doctor, ihn packend.

Ich werde nicht, nein, thu' es ſchon!

Will den Bettler zur Thür hinauswerfen, wobei ihm deſſen Perücke in der Hand bleibt.

Potz tauſend noch eins! was gehen dem die Haare aus!
Und auch die Naſe abzuſchnallen?!

Schlaukopf, hat ſeine Verkleidung abgeworfen.

Kennſt du mich?

Doctor.

Wie? Bruder Schlaukopf?!

Schlaukopf.

Bruder ehemals, doch jetzt —

Doctor.

Laß dich umarmen! —

Schlaukopf.

Nimmermehr!

Doctor.

Wo kommſt du her?
In dieſer Tracht? Du ſchneidest Geſichter —

Schlaukopf.

Ueber dich,
O du verwälſchter Vaterlandsverräther! —

Doctor.

Wie?!

Schlaukopf.

Mondſüchtig nervenkranker Communiſte! —

Doctor.

Was?!

Schlaukopf.

Selbſtmörderiſcher Vatermörder! —

Doctor.

Höre auf!
Ich erſtick' vor Lachen!

Schlaukopf.

Bald vergeht das Lachen dir:

Ich arretire —

Doctor.

Aber doch nicht mich?

Schlaukopf.

Ja, dich. —

Doctor.

Den alten Freund?

Schlaukopf.

Dies Opfer fordert meine Pflicht. —

Doctor.

Weswegen alſo?

Schlaukopf.

Wegen deines frechen Mauls.

Doctor.

Doch warum du?

Schlaukopf.

Kraft meines Amtes.

Doctor.

Deines Amts?

Bedünkt mich recht, ſo wareſt du Turnvater ſonſt
In außerordentlichen Dienſten —

Schlaukopf.

Eben drum.

Doctor.

Hofdemagoge, Freiheitsſänger —

Schlaukopf.

Eben drum.

Doctor.

Republikaner, Königsmörder —

Schlaukopf.

Eben drum.

Die Conſequenz von dieſem allen bin ich jetzt:
Wirklich Geheimer Königlicher Leibſpion.

Doctor.

Wirklich Geheimer?!! — O du dreimal Seliger! — —

Will ihn umarmen.

Schlaukopf.

Zehn Schritte vom Leib —! Du dauerſt mich, Unglücklicher.

Doctor.

Mit Recht! ich hungre.

Schlaukopf.

Alles weiß ich. —

Doctor.

Ha! das iſt's!
Ein Gedanke fährt aus meines Magens Finſterniß,
Gleich einem Blitz, hellleuchtend durch mein zitternd Hirn —

Wie wär' es? Ja —! Allmächtig biſt du, läugn' es nicht:
Allmächtig ſind Spione immer — rette mich!
Erbarme dich des hungermüden, alten Freunds!
In deine Hände flehend leg' ich mein Geſchick:
Mach' mich zum Lügner beim Berichtigungsbureau,
Mach' mich zum Klätſcher bei der Literariſchen,
Ja, wär' es auch zum Unterleibſpione nur —

Schlaukopf.

Ich hätte dieſes, hätte mehr ſogar gethan —

Doctor.

O thu' es noch! Mich hungert ſchon wieder, thu' es noch!

Schlaukopf.

Doch dein verwünſchtes Raiſonniren —

Doctor.

Iſt's nur das?
Nun Gott ſei Lob, nun bin ich ſo gut, als angeſtellt:
Ich glaube ja ſelbſt von Allem nicht das Mindeſte,
Es iſt mir Alles unausſprechlich einerlei. —

Schlaukopf.

Allein den heil'gen Hermann beteſt du nicht an?

Doctor.

Zwei Groſchen gieb mir: und ich rutſche auf den Knien.

Schlaukopf.

Die gottvergeſſnen Witzeleien auf den Dom?

Doctor.

Ein bloßer Luxus meiner Zunge, weiter nichts.

Schlaukopf.

Hinneigung zu politiſchen —

Doctor.

Doch du kennſt mich ja:
Liberal, ſervil, monarchiſch, conſtitutionell —
Hat nur mein Leib die rechte Conſtitution!!

Schlaukopf.

So ſprachſt du bloß —?

Doctor.

Zum Zeitvertreibe.

Schlaukopf.

Glaublich iſt's,
Denn mit den meiſten Liberalen ſteht es ſo:
Geſinnung iſt 'ne Waſſerpflanze meiſtentheils,
Die aus des Herzens Felſengrunde nicht, o nein,
Nur aus dem Sumpf der Redensarten ſich erhebt.
Doch brauch' ich beſſ're Garantien noch, als dies;
Nichts Kleines iſt es, einzulaufen, ſichern Gangs,
In den allerſehnten Hafen des Beamtenthums

Und an dem Anker königlichen Jahrgehalts,
In schöner Ruh', das Schifflein zu befestigen!
Eleusis, weißt du, hatte seine Prüfungen:
Darum so schließe deiner Seele Tiefen auf
Und beichte mir, was deine ernste Meinung ist.

Doctor.

Hm, ernste Meinung — allerdings — ich dächte doch —
Meinst du so ganz im Ernste?

Schlaukopf.

Freilich mein' ich das.

Doctor.

Hm, meine Meinung — warte nur, ich hab' es gleich —
Es wär' doch seltsam, wenn ich keine Meinung hätt',
Da jeder cultivirte Mensch sich eine hält —
Ich muß mich besinnen. — Aber halt! — — Nein das war nichts —
Genau besehn, in bitterm Ernste — ja, das ist's:
Ich glaube, daß die Thaler rund sind!!

Schlaukopf.

Weiter nichts?

Doctor, erschöpft, treuherzig.

Nein, weiter nichts.

Schlaukopf.

Topp, deine Hand: du bist mein Mann!
Und nun vernimm und sperre weit die Ohren auf ....

Doctor.

Ich sperre ja schon!

Schlaukopf.

— Und sinke nieder in den Staub ...

Doctor, niederknieend.

Ich sinke schon! Bei Seite. Pfui Teufel noch eins! fromm ward er auch?

Schlaukopf.

Und falte betend deine Hände ...

Doctor.

Siehst du nicht?
Ich habe mir ja die Knöchel schon ganz blau gedrückt.
So schieße los, was ist es?

Schlaukopf.

Ein unsagbar Ding,
Ein gnadenreich Ministerialmysterium. —

Doctor.

Ich merke schon: ein neuer Orden, ist's nicht so?

Schlaukopf.

Nein, höher hinauf!

Doctor.

Die Grenadiere kriegen fünf
Knopflöcher ſtatt ſechs in ihre Sonntagsuniform?

Schlaukopf.

Weit, weit hinauf!! 'ne allgemeine Vaterlands-
Zukunftbeglückungsmenſchheitsangelegenheit. —

Doctor.

Ah, nun errath' ich: ausgegeben wurde das
Statut der Schwanenritter? Oder gar ſtudirt
Man eine neue Komödie ſich in Potsdam ein?

Schlaukopf.

Umſonſt! umſonſt! es überſteigt den kühnſten Schwung
Der Phantaſie —

Doctor.

Und auch die Schwungkraft meiner Knie' —

Schlaukopf.

Glückſel'ge Zeit, die dieſes Wunder ſoll erſchau'n!
Die alten Zeiten werden neu, noch einmal ſchwingt
Der heil'ge Geiſt auf Adlerflügeln ſich herab. —

Doctor, bei Seite.

Wenn er mich jetzt nicht eben anführt, that er's nie;
Ich kenne dies Wackeln ſeiner Naſenflügel ſchon,
Er iſt ein Schalk. Laut. Nun aber ende —

Schlaukopf.

Ende? nein!

Der Anfang iſt es einer neuen großen Zeit:
Deutſchland — ich ſage: Deutſchland, unſer Vaterland,
Germania, die blondgelockte Königin,
Das Land des Hermann — —

Doctor, einfallend.

Luthers, Friedrichs und ſo fort —
Was hältſt du bei den Curialien dich auf?

Schlaukopf, fortfahrend.

Deutſchland iſt — **ſchwanger!!!**

Doctor, aufſtehend.

Aber nein, das iſt zu arg:
Ein wenig wohl zum Narren halten laſſ' ich mich —

Schlaukopf.

Wie denn? du glaubſt nicht?

Doctor, begütigend.

Alles glaub' ich, was du willſt. —

Schlaukopf.

Nein, fürchte nichts, ich zürne deinen Zweifeln nicht:
Der Zweifel erſt erhöhet recht des Wunders Werth,
Weil dennoch er zuletzt der Wahrheit weichen muß. —

Doctor.

Woher denn weißt du's?

Schlaukopf.

Doch wer wüßte beſſer es,
Als eben ich? Hofpädagoge bin ich und
Familienrath der edlen Jungfrau — dieſes heißt,
Nicht eigentlich mehr Jungfrau, ſondern jungen Frau —

Doctor.

Allein es iſt dieſelbe junge Dame doch,
Höchſtderen tauſendjähr'ge Wiegenfeier jüngſt
In deutſchen Landen feierlichſt begangen ward:
Mit einer Predigt nämlich, und am Abend dann
Gab's einen ausgekegelten Schöps bei Renneboms?

Schlaukopf.

Dieſelbe, freilich.

Doctor.

Sarah zählte neunzig Jahr —

Schlaukopf.

Vollende nicht, ich ahne, was du ſagen willſt:
Doch hier iſt mehr, als Sarah.

Doctor.

Ohne Frage, ja,
Ganz wie du willſt. Doch aber fragen laſſe mich:

Iſt's nicht vielleicht bloß eine ſimple Waſſerſucht,
So ihr die Mäßigkeitsvereine zugefügt?
Wie? oder wär' es eine Windſucht? denn ſie hat
In letzter Zeit ein wenig vielen Wind geſchluckt.

Schlaukopf.

Nicht Wind, nicht Waſſer: ſchwanger iſt ſie, ich befehl's!
Dich aber warn' ich: hüte deine Zunge, Freund,
Daß nicht der Teufel wieder dich beim Schopfe nimmt
Und ich noch einmal irre werden muß an dir.
Denn blind, beim Himmel, oder höchſt mißgünſtig iſt,
Wer noch in Ernſt Germaniens Segensſtand verkennt.

Doctor.

Nun freilich iſt ſie's. Dennoch Wunder nimmt mich dies,
Daß ich noch nichts von ihrer Schwangerſchaft erfuhr,
Da übrigens die deutſchen Zeitungen immer doch
Getreulich melden, wann Viktorchen, und wie oft — —
Warum denn jetzt von Deutſchlands Hoffnung ſchwiegen ſie?

Schlaukopf.

Was? ſchwiegen ſie? Und aber, hätten ſie's gethan,
So hätten ſie einzig ihre Bürgerpflicht gethan.
Denn dies iſt eine innere Angelegenheit,
Danach das Volk bekanntlich nichts zu fragen hat.
Du aber haſt wohl unſre Staatsgazetten nicht

Und auch die königlichen Reden nicht studirt
(Was nebenher zur levis notae macula
Des Hochverrathes dringend dich qualificirt):
Sonst ohne Frage wissen würdest du, o Freund,
Daß mit zukünftig Neuerfreierdreierzeit
Deutschland seit längerm schwanger geht.

Doctor.

Freund, Recht hast du.
Ein Esel bin ich, zürne nicht: mein Kopf ist schwach,
Ich mußt' es wissen — levis macula bei Gott,
Es ist ein rechtes Elend mit dem Hochverrath,
Er ist so schlimm, ja schlimmer selbst, als Flöhe sind,
Allüberall, zudringlich, hüpft er Einen an:
Schneuz' ich die Nase — aber nein, 's ist Hochverrath:
Kratz' ich am Kopfe — wehe mir, 's ist Hochverrath:
Ja selbst in's Bett des Abends leg' ich mich mit Angst,
Daß mir ein hochverrätherischer — Traum entfährt!

Schlaukopf.

Das ist der angeborne Fluch der Creatur,
Den man allein durch strenge Zucht verbessern kann. —

Doctor.

Ganz meine Meinung. Aber dies noch sage mir:
Da doch die Unzucht staatsgesetzlich ward verpönt,

Wie doch erzeugen durfte Jemand dieſes Kind?
Und angetraut, als zugehörig Eheweib,
Iſt doch Germania keinem Menſchen, wie ich weiß.

Schlaukopf.

Nun, da in Wahrheit reißen muß mir die Geduld!
O Blinder du, kurzſichtiger noch, als Streckfuß war,
Da er zuerſt von Garantieen faſelte,
Weißt du denn nicht, unſchuldiger Landtagsſchwätzer du,
Daß kein Geſetz für Hochgeborne bindend iſt?
Sie hat das Kind: es habend, hat ſie auch das Recht,
Daß ſie es hat —

Doctor.

Hiſtoriſch geworden, ich verſteh'.
Doch weiß die edle Dame ſelbſt denn nichts davon?

Schlaukopf.

Nichts weiter weiß ſie (wozu wär' auch wiſſen gut?),
Als daß ein Kind im Schlafe ſie empfangen hat,
Wie ſie gemeinlich Alles pflegt im Schlaf zu thun;
Der Himmel ſelbſt —

Doctor.

Ach nun errath' ich es, nicht wahr?
Man legte heimlich einen Koburg ihr ins Bett
Aus der berühmten Hauptprinzeßbeſchäälerei?

Schlaukopf.

Nimm dich in Acht! Schon wieder hüpft ein Floh dich an —

Doctor.

O das iſt bloß der blinde Unterthanverſtand,
Der die erhabne Schlangenbahn der Obrigkeit
Nicht alſogleich begreifen kann. Nun aber ganz
Verſteh' ich dich und glaube völlig, was du ſagſt:
Deutſchland iſt ſchwanger — wünſcheſt du, mit Drillingen?
Der heil'ge Geiſt, mit Adlerflügeln, breitete
Sich über ſie — ei freilich, Alles iſt ſo klar,
Man müßt' ein Ochs ſein, wollte man das nicht verſtehn. —

Schlaukopf.

Dies iſt der Weg, auf welchem ich dich ſehen will;
Er führt zum Heil —

Doctor.

Doch aber wohl zum Aemtchen auch?

Schlaukopf.

Zum Aemtchen? Nein: zu einem Amte führt er dich,
Dem ehrenvollſten —

Doctor.

Aber wie viel —

Schlaukopf.

Höre mich!

Und ſage dann ſelbſt, ob dieſes Freundſchaft oder nicht.
Denn nicht zur Kurzweil, dieſes glaube mir! hüllt' ich mich
In jene Maske: prüfen mußt' ich dich, o Freund,
Ob du auch werth der ungeheuren Ehre, die —
Gleich goldnem Regen —

Doctor.

Herrliches Bild!

Schlaukopf, fortfahrend.

Dich überraſcht.
Nicht ganz beſtanden deine Probe haſt du zwar —
Es iſt vergeben, ſorge nicht! Und alſo nun
Vernimm es, höre, meine Worte ſchlürf' hinein
Mit ſeligem Ohr, mißtrauend ſelbſt dem holden Schall:
In deinem Hauſe niederkommen hier, o Freund,
Durch deiner Zange Wendungen ſoll Germania!
Zu ihrem Arzt ernenn' ich dich, kraft meines Amts
Als Deutſchzukunftsentbindungscommiſſarius!

Doctor, umhertanzend.

Tralirumtrala! Tralirumtrala!
O die Freude, die macht mich ja taumlig!
Gerettet mit eins aus unſäglicher Noth,
In dem Hauſe hier, o! in dem ſelbigen, o!
Mein Deutſchland kommt in die Wochen!!

Stillstehend.

Doch was krieg' ich dafür?

Schlaukopf.

Nun, fordere.

Doctor.

Nein, du biete!

Schlaukopf.

Ein Orden —

Doctor.

Ein Orden?

Nein, bleib' mir vom Leib! Was thu' ich damit? Sechs Dreier die preußische Elle!

Schlaukopf.

Ein jährlich Gehalt —

Doctor.

Das ginge schon eh': nur aber kein Dichterpensiönchen,

Zu wenig, um satt zu werden, und doch zu viel, um mit Ehren zu betteln:

In die Tausende so, baar ausgezahlt, quartaliter, pränumerando —

Potz Wetter noch 'mal, sonst sehet euch um, wo ein Andrer sie wird accouchiren!

Schlaukopf.

Sei ruhig, o Freund! Bau' feſt nur auf mich, man wird
dich nach Würden belohnen.
Ja bringſt du ans Licht die erſehnte, die Frucht, grabbeinig,
mit heilen Gelenken:
Ich glaube, man giebt dir freudig zum Lohn, was immer
dein Herz nur begehret,
Und wär' es ſogar das unendliche Glück, ein „von" vor
den Namen zu ſetzen!

Doctor.

Wir wollen ſehn, vermuthlich wird's was Andres ſein.
Jetzt aber und vor Allem bring' die Dame du —

Schlaukopf.

Sie iſt ſchon da: an jener Ecke, ſiehſt du ſie?

Doctor.

Wohl dort im Wagen?

Schlaukopf.

Eben dieſe: mit Bedacht
Für jeden Fall nachkommen ließ ich heimlich ſie. —

Doctor.

Doch erſt die Roſſe, dieſe, bitt' ich, deute mir,
Die magern dort, die katzenähnlichen?

Schlaukopf.

Dieſes ſind
Die Provinziallandtage unſers Reichs. —

Doctor.

Aha,
Wohl darum alſo zäumteſt du ſie auch ſo kurz,
Beſonders jenen Polaken dort zur linken Hand?

Schlaukopf.

Sie ſind's gewohnt.

Doctor.

Was du für Muth haſt! Ich, fürwahr,
Ich dächte gleich, ſie kriegten den Koller auf dem Fleck.

Schlaukopf.

Ach was den Koller! Todtgeſtochen werden ſie,
Sobald ſie nicht im alten Gleis mehr wollen ziehn.

Doctor.

Doch ſeh' ich recht? die Pferde ſind — nun tröſt' dich Gott!
Die Pferde ſind ja hinterm Wagen angeſpannt?!

Schlaukopf.

Nimmt das dich Wunder? Allgemein geſchieht das jetzt
Und iſt geſchehn in deutſchen Landen jederzeit.

Doctor.

Und dort die Sklaven, welche ſtumm daneben ſtehn

Mit Schmerzgeberden?

Schlaukopf.

Dieſes iſt, o Freund, das Volk.
Das brauch' ich bloß, den Wagen aus dem Dreck zu ziehn:
Denn wie du weißt, ſo taugen unſre Wege nicht.
Jetzt aber gleich auf ihren Schultern, ungeſäumt,
Hertragen ſollen in feierlichem Zuge ſie
Die hohe Frau. Du aber öffne weit indeß
Die Pforten nicht des Hauſes bloß, des Herzens auch:
Und alſo feſtlich unſern Einzug halten wir. Ab.

Doctor, allein.

Da wandelt er hin: der vortreffliche Mann! So rund, ſo völlig ein Spitzbub,
In jeglichem Glied, im leiſeſten Zug; der weiß, wie auf Erden man fortkommt!
Auch wett' ich darauf, in dieſem Moment, er ſchmiedet ſchon wieder ein Plänchen:
Drum ſchau' du dich um! friſch aufgepaßt! daß du nicht die Zeche bezahleſt.

Festliche Musik: **Schlaukopf**, hinter ihm die **Sklaven**, in einem vergoldeten Sessel die **Germania** tragend: eine Blondine mit fettem, freundlichem Angesicht, breitem Mund, blaßblauen Augen; in einem Kleide von englischem Stoff, einen französischen Shawl um die Schultern, auf dem Kopf einen italiänischen Strohhut. Man bemerkt, daß sie hochschwanger ist. Der Zug geht um die Bühne, unter dem Chorgesang der Sklaven, zu welchem Schlaukopf mit einer Peitsche den Takt angiebt und intonirt.

Strophe.

Schlaukopf, taktirend.

Leis' wandelt, o leis' —

Chor der Sklaven, nachsprechend.

Leis' wandelt, o leis' —

Schlaukopf.

Und störet ihn nicht —

Chor der Sklaven.

Und störet ihn nicht,
Den erfreulichen, lieblichen Knaben:
Der in Mutterleib,
In umhüllendem Schooß,
Zukunftunwissend,
Gedankenfrei —

Schlaukopf.

Wie ein leuchtender Stern —

Chor der Sklaven.

Wie ein leuchtender Stern in verſchwiegener Nacht,
Wie das Gold in des Bergwerks
Tiefinnerſtem Schacht,
Wie die Knoſpe, die dunkle, der köſtlichen Frucht,
Zukünftigem Leben, zukünftiger Luſt
Entgegenträumt!

Doctor, bei Seite.

Was der die Peitſche prächtig zu regieren weiß!
Wie ein Miniſter oder Einer, der es wird.

Gegenſtrophe.

Schlaukopf.

Lieg' ſchweigend, o Meer —

Chor der Sklaven.

Lieg' ſchweigend, o Meer!

Schlaukopf.

Und das Gold in dem Schacht —

Chor der Sklaven.

Und das Gold in dem Schacht,
O verſchont es, ihr neidiſchen Zwerge!
Blüh' fröhlich herauf
An der ſonnigen Wand,
Frühlingsluftathmend,

O Blüthenkeim!

Schlaukopf.

So entfalte dich auch —

Chor der Sklaven.

So entfalte dich auch, o du liebliches Kind,
O du Stern unsrer Zukunft,
Hellleuchtendes Gold,
Du ersehnte, du Blüthe der köstlichsten Frucht,
Zu künftigem Leben, zu künftiger Lust,
O wachs' herauf!

Schlaukopf,

die Germania vom Sessel hebend, sie ins Haus führend.

So tritt herein, Weltmutter du, Germania —

Doctor, sie becomplimentirend.

Madame, je suis votre serviteur.

Germania, eintretend.

Merci, Monsieur.

Während die drei ins Innere des Hauses eintreten, ordnet sich der übrige Zug sich zum Abmarsch unter folgendem

Chor der Sklaven.

Epode.

Erwarteter, Verheißener,
Ungeborener,

Uns Zugeſchworener!
O erſchein', o erſcheine, wir flehen dich an,
Zu löſen die Kette, zu ſprengen das Band:
Dem zerſchlagenen,
Seelezermarterten,
O erſcheine dem flehenden Volke!

Alle ab.

Der Dichter.

In die Wohnung ſchreiten jene: wohl! ſo laßt nun den Poeten
Nach dem Tact der Parabaſe ſelbſt euch vor die Augen treten!
Denn dies iſt ein griechiſch Erbtheil, und wir woll'n es nicht verſchmähen,
Daß der Dichter der Komödie ſelbſt darf Red' und Antwort ſtehen,
Darf (wenn dies nicht zu pedantiſch klingt) die Lehre zum Vergnügen,
Zu dem Blüthenkranz des Witzes reife Frucht des Ernſtes fügen,
Darf den Göttern ſeines Herzens frei vor allem Volke huldigen,
Darf ſogar, mit leiſer Stimme, ſeine Fehler ſelbſt entſchuldigen.

Drum fröhlich heraus, drum fröhlich heraus,
Anapäſtiſch geflügelte Maaße!
In dem Feſttagsſchmuck, in dem Tänzergewand,
Volldufttigen Kranz in entfeſſeltem Haar,
Mit den Sohlen geklatſcht und die Schellen gerührt,
Dionyſiſche göttliche Freude!

Wohl ehezuvor, wenn ſonſt der Poet euch lyriſche Strophen geklimpert,
Von Freiheitdrang, von Zukunfttraum und der ſehnenden Hoffnung der Jugend:
Da habt ihr nach rechts und habt ihr nach links die bedächtigen Köpfe gebogen,
Habt ſauer geſehn und die Naſen gerümpft: „Ach über die ewige Lyrik!
Unerträglich zuletzt wird dieſe Muſik, wir hätten 'mal gerne was Neues,
So recht *etwas*, wie aus Pfeffer und Salz, das gewaltſam die Nieren erſchüttert,
Und lieblich zugleich und geſchmackvoll auch: denn ſchwer ſind wir zu befried'gen.
Doch euren Geſang voll Kriegsbombaſt und nimmer geſchlagnen Bataillen,

Den singen ja schon, bei Tag, bei Nacht, nacktbeinige zirpende Spatzen:
Und was ihr beginnt und was ihr erdenkt, wir wissen's Alles zum Voraus.
Ja, versteht ihr es recht und seid ihr im Ernst, wofür ihr euch haltet, Poeten,
So versucht's einmal, und macht uns gleich, gleich jetzt ein politisches Lustspiel,
In dem Genre, wie einst Aristophanes schrieb, der unsterbliche Ruhm der Athener:
Und minder, fürwahr, nicht dünken wir uns, als Athener und Sparter zusammen."
So sprachet ihr oft und priestet dabei und schlugt auf den Deckel der Dose,
Mit Donnergeräusch: wie ein Rathsherr thut, wenn er laut sein decisum gegeben.
Und da ist sie denn nun, und da habt ihr sie nun, die begehrte, die Stachelkomödie,
Von politischem Stamm, anspielungsreich, und den Senf nicht hab' ich gespared.
Nun lest sie auch recht, und lacht dabei: und merkt ihr, sie ziel' auf euch selber,

So kratzt, wo es juckt! Doch juckt es euch nicht, je nun,
um so besser: so macht es,
Wie Sokrates that, der zum weisesten Mann von der Pythia
selber erklärt ward.
Ihn hatte der Schalk Aristophanes einst auf die Bühne
gebracht, wie er lebte,
(Ihr kennet das Stück: von den Wolken erhielt und führt
es noch heute den Namen)
Im zerrissenen Rock, mit dem Satyrgesicht, in grotesk
genialer Verzerrung:
Daß vor Beifall rings aufwieherten laut die Athener und
hielten die Seiten,
Und schworen darauf, dies sei er, fürwahr, der ächte, der
Sohn Phänaretens.
Da siehe, mit Eins, aus dem dichtesten Volk, gleichmüthig,
mit klarem Gesichte,
Trat Sokrates selbst, auf der obersten Bank, frei sichtbar
der ganzen Versammlung,
Und hinab schaut' er mildlächelnden Blicks, auf den Sokrates
in der Komödie.
Da verstummte das Volk: von der Bühne hinweg, auf
den Lebenden richteten Alle,

Und ſenkten beſchämt zur Erde den Blick: und die Wolken machten Fiasco. —

Zwar freilich bin ich Ariſtophanes nicht, nicht der Schatten des hohen Komöden:

Ein Poet, nichts mehr, ſo gut, ſo ſchlecht, wie die mageren Zeiten ihn bringen.

Ja ſeit uns gedruckt ein Schwabe bewies, Herwegh ſei bloße Rhetorik,

Doch Mörike, ja! das ſei noch ein Mann, ein Poet von dem erſten Kaliber:

Seitdem, fürwahr, bin ich völlig begnügt, laßt ihr nur als Rhetor mich gelten.

Ja ſelber es ſoll mich freuen ſogar und Dank euch will ich es wiſſen:

Denn vielleicht dann erſcheint dies Luſtſpiel auch als unſchuldig rhetoriſche Uebung

Und entgeht der Poet auch des Hochverraths-Verſuchs entferntem Verdachte.

Doch behagt ſie euch nicht und nehmt ihr ſie krumm und bekritelt mir Dieſes und Jenes:

Ich erlaub' es euch auch! Denn ſelber zumeiſt zum Vergnügen mir hab' ich geſchrieben,

Nicht begehrend, bei Gott! Zeitungslobqualm und den eitelen Ruhm der Journale.
So thut, was ihr mögt! und wem's nicht gefällt, der warte, bis beſſere kommen.
Zwar einmal ſchon in germaniſchem Land, ſchon war uns ein Dichter geboren,
Dem bei der Geburt, wie dem Attiker einſt, die Kamöne die Lippe gelöſet,
Und Honig ihm, mit dem Stachel zugleich, in die offene Seele geträufelt.
Ja, lebte noch Er, der vortreffliche Mann, den ich nah' zu den Größeſten ſetze,
In zerfahrener Zeit ein ganzer Poet, großherzig, ein Mann und ein Deutſcher,
Und beſpannte noch Er mit melodiſcher Hand die unſterblich tönende Leier:
Nicht wagt' ich mich da ins verwegene Spiel, dem Größeren ließ' ich die Kampfbahn,
Und ſtellte mich ſtumm und beſcheiden zurück zu der beifallklatſchenden Menge.
Ach aber, er ſchläft an ſikeliſchem Strand, von der ſäuſelnden Palme beſchattet,

An des Weltmeers Rand, einſam und ſtumm, freiwillig
und doch ein Verbannter.
Denn verbannten ihn nicht Kaltſinnigkeit und des Publikums
ſchnödes Gelüſte,
Das dem Müllner und Kind Beifall zurief und den Klauren,
den fanden ſie göttlich?!
Das brach ihm das Herz, daß ſo breit ringsum die Miſere,
die ſchoſſe, ſich machte,
Daß ſie horchten mit Luſt auf des Hänflings Gezirp und
der Nachtigall Lieder verſchliefen:
Ein böotiſch Geſchlecht! und ſchlimmer ſogar: denn es fehlte
nicht bloß am Geſchmacke. —
Doch ſtarb er nicht ganz! denn er ließ uns zurück der
Komödie leuchtende Muſter,
Er ließ uns zurück den metallenen Vers, ſchwungvoll von
unendlichem Wohllaut,
Und ſo ſchlank und prall, wie ein Jungfräulein, dem zuerſt
ſich der Buſen entfaltet.
Nun kommen ſie zwar, die erbärmliche Brut, dickohrige
plumpe Geſellen,
Und ſchrein hellauf: was es Großes denn ſei, philologiſches
künſtliches Machwerk?!

Ja verſucht es nur erſt und ſpitzt einmal, wenn ihr könnt, die gewaltigen Ohren,
Und klappert dazu, mit verfehlender Hand, euch den Tact an dem knöchernen Bein ab:
Ihr vermögt doch nichts, als proſaiſchen Quark, Monaldeschiſches Hackegemacke,
Und Verſe, o weh! (denn da kneipt es mich gleich), wie die Mundt'ſche Komödie der Irrung.
Ein Anderer dann, höchſtweiſen Geſichts, verſteht ſich von ſelbſt: ein Berliner,
So in Edgar's Manier, kaum trocken am Ohr, und doch ſchon ein Strohrenomiſte,
Der den Welcker zerzauſt, und Jacoby zugleich, als wär's ein Schüler, am Ohr zupft:
Der kommt nun her und beweiſet euch flugs, bei dem Platen ſei nichts mehr zu holen,
Weil leider der Graf im erbärmlichſten Stoff ein paſſables Talentchen vergeudet:
Denn was freuten uns jetzt, was kümmerten uns literariſch kritiſche Fehden?
Selbſtredend; — (wenn nicht von dem jungen Geſchlecht ein Federchen etwa dabei iſt;

Denn was dieſes betrifft, iſt intereſſant, und wenn es ein —
Fidibus wäre,
Den der Cenſor ergriff, eh' der Autor ſelbſt ſein Geſchäft-
chen mit Ruhe vollzogen.)
Politik allein, ſo ſchnattern ſie laut und freſſen Baiſees bei
Stehéli:
Politik allein, radikale zumal, ſonſt nichts ſei würdig zu
ſchreiben.
Das iſt die Sentenz! Nun nicht appellirt! und der Platen,
der iſt ein Philiſter! —
Denn von Ruge gelernt hat dieſes Geſchlecht das ſummariſche,
kurze Verfahren,
Nur gebricht ihm der Geiſt, den Ruge beſitzt. Doch auf
Dichter verſteht ſich auch der nicht.
Nun aber vergönnt nur ein einziges Wort, nach dem Einen
nur will ich euch fragen:
Und hätt' er's gethan und hätt' er's gewollt und hätte Ko-
mödien geſchrieben,
Von politiſchem Stamm, anſpielungsreich, und den Senf
nicht hätt' er geſparet:
Wo waren denn da, in erbärmlichſter Zeit, vor Dreißig, da
Alles im Schlaf lag,

Wo waren denn da dem politiſchen Buch die politiſchen Leſer, ich bitt' euch?
Ja, Platen gewiß hat ſelber gefühlt, daß noch andere Fehden zu kämpfen,
Um anderen Preis, als über ein Stück von Raupach, oder mit Heine.
Ihm wölbte ſich auch, von Sehnſucht heiß, nach beſſeren Zeiten der Buſen,
Großartigern, wo nicht Tänzer allein, ſüßflötende Kehlen uns kümmern,
Und das neueſte Stück und das neueſte Buch und ob Der es, ob Jener gelobt hat:
Nein, Zeiten beſchwor auch Platen herauf, wo die Deutſchen ſich würden bewußt ſein,
Abſchüttelnd den Schlaf von bepudertem Haupt, der verfehlten, der hohen Beſtimmung,
Und wo wieder das Schwert vom Roſte befreit, ablöſen würde die Feder.
Nicht war ihm vergönnt, in des kommenden Tags aufdämmernde Röthe zu ſchauen,
Die purpurn jetzt (ob Roſen? ob Blut?) auf die bräunlichen Wangen uns herſtrahlt:

Doch hätt' er's erlebt, er wäre, fürwahr, nicht der Letzte, der Erste gewesen,
Und hätte des Liedes Brandpfeil gradaus in die Burg der Tyrannen geworfen.
Seid Zeugen mir deß, die der Sterbende flocht der gestorbenen Freiheit zu Ehren,
O Lorbeer'n ihr um Polonia's Stirn! Doch ein Brandmal seid ihr dem Czaren.
So zürnet ihm nicht: und legt auf's Grab ihm den weißlichen Kranz der Olive,
Dionysischen Preis, ruhmvollen, der einst Aristophanes Schläfe geziert hat.
Denn Niemand kann, und stellt er sich gleich (wie die Bauer es lieben) auf Stelzen,
Mehr leisten und mehr und Größeres thun, als die Zeit und sein Volk ihm verstatten. —
Dies haltet im Sinn und meßt danach den Versuch auch dieser Komödie,
Nicht zwackend am Recht, das dem Kinde man gönnt, anfänglich ein wenig zu straucheln:
Bis höher zuletzt, fortschreitenden Gangs, die gereifte Gestalt sich entfaltet.

Und verzeihet mir auch, wenn über die Schnur ich mitunter,
und öfter gehauen,
Wiewohl ich ja weiß, daß der Deutſche nur ſchlecht auf
komödiſchen Scherz ſich verſtehet.
Doch tröſtet mich dies, daß ich ſelber mich nicht und ſogar
nicht die Freunde verſchonet,
Die die liebſten mir ſind und mit denen ich gern will thei-
len ſo Gutes, wie Böſes.
Denn das iſt, ihr Herrn, das tyranniſche Recht des
erobernden Gotts Dionyſos,
Daß er mitleidlos in Ruinen zerſchlägt, was immer von
irdiſchem Thon iſt:
Doch über dem Schutt, im unendlichen Blau, wiegt ſchmet-
ternden Lieds ſich die Lerche.
Das hab' ich verſucht, unbekümmerten Sinns, in die
eigenen Rhythmen verloren,
Aufmerkend allein auf der Grazie Wink: ja ich hab', ich
hab' es vergeſſen,
Daß über mich her, langnaſig gebückt, ein Gendarme auf
das Blatt mir geſchielt hat!

Zweiter Akt.

Kilian

tritt auf, in tiefem Nachdenken.

„O Eros, Eros, Allbeherrſcher" — Alſo jüngſt,
Da ich an einem Opernhaus vorüberging,
Mit mächtigem Trillern einen Hämmling hört' ich krähn.
Doch meine Seele fühlte nichts bei ſeinem Lied,
Im leeren Magen ungehört verhallt' es mir.
Was iſt's denn jetzt, daß unaufhörlich mich umſchwirrt,
Sirenenhaft, und wiſpert rechts und wiſpert links,
Im Traume ſelbſt, die ſüße Hämmlingsmelodie?
Schon aber mir im Herzen etwas regel ſich
Und brodelt und kocht, wie Butter in der Pfanne thut,
Und durch die Glieder, leiſe krabbelnd, rieſelt es,
Nun hier, nun dort: und meinen Magen wärmt es mir.
Das aber iſt's! Der Doctor hat mir wahr geſagt

Und falsch zugleich, am eignen Beispiel merk' ich es.
Wohl Alles entstammt des Magens finsterm Grund: doch nicht
Das Böse bloß: auch jedes Gute stammt daher
Und jede Tugend, jede schöne Leidenschaft;
Ja selbst die große Götter- und Menschenkönigin,
Die Liebe selbst ist unsers Magens Tochter nur!
Darum auf Griechisch Appetite heißt sie auch. —
Mich aber, als die abgedörrten Lenden mir
Des Hungers Schmachtriem' unbarmherzig gürtete,
Was scheerten Frauenzimmer da und Liebe mich?
Weit schöner damals eine Kalbsbrust däuchte mir,
Als selbst der Busen einer schönsten Helena;
Ja, hätte Venus unverhüllt sich mir gezeigt,
Ich hätte nur ein schönes Fleisch in ihr gesehn
Und nur beklagt, daß ungekocht solch schönes Fleisch!
Jetzt aber, seit mit diesem Fremdlingspaare sich
Fleischtöpf' Egyptens über unser Haus geleert:
Schon wieder füllen meines Rockes Falten sich,
Die Wange glänzt, zunehmend stündlich, wie der Mond,
Und unverzagt, auf straffen Beinen, tret' ich auf:
Jetzt von dem Pfeil der Liebe fühl' ich mich berührt,
Es schwillt mein Herz von einem ungekannten Drang,
Aus Hunger gemischt und angenehmster Sättigung:

Und die ich ſonſt mit kaltem Auge fühllos ſah,
Die Weiberchen, o! was ſcheinen ſie jetzt ſo reizend mir!
Von allen aber eine doch die reizendſte:
Die Fremde mein' ich, welche mit dem Fremden kam
In dieſes Haus. Vollbuſig iſt ſie, rund und prall,
Von zartem Fleiſch, leis überwachſen, ſcheint's, mit Speck,
Ein höchſt begehrungswürdig Frauenzimmerchen!
Heran zu ihr unwiderſtehlich zieht es mich,
Als hätt' ein Magenmagnetismus mich gefaßt.
Ja, ſeh' ich recht auf dieſes Leibes Wohlgeſtalt,
Den kurzen Wuchs, die mannigfachen Rundungen:
O dann iſt's mir, als wandelte vor den Augen mir,
Durch Göttergunſt in einen Menſchenleib verkehrt,
Leichtſchwebenden Gangs, die ungefreßne, jene Wurſt,
Die ich als Kind aus Uebermuth einſt ſtehen ließ
Und die ſeitdem den Frieden mir der Seele ſtört!
Und doch ein Herz gewißlich lebt in dieſer Wurſt:
Sie hat ſo ein gewiſſes Zwinkern mit dem Aug',
Die Naſenflügel heben ſich mitunter ſo
Und auf den wulſtigen Lippen etwas kräuſelt ſich,
Als wollte ſie ſagen: Kilian! Mein Kilian! — —
Und bin ich denn nicht ein hübſches Kerlchen? Werd' ich nicht
Fett wieder und friſch? Was weiter braucht es, ſchön zu ſein?

Ein ſehr vernünftig Frauenzimmer ſcheint ſie mir,
Und wenn es vielleicht Gelegenheit ſo mit ſich bringt,
So will ich nicht mich ihrer Leidenſchaft entziehn,
Sogar die Hand zur Ehe reichen will ich ihr,
Weil klärlich hinter dieſem wohlgenährten Leib
'Ne gute Mitgift oder ſo was ſich verbirgt,
Wie deutlich wieder dieſe Kiſte mir beweiſt,
Die eben jetzt uns überliefert ward für ſie. —
Zwar ſie iſt ſchwanger; zweifeln könnten Einige,
Ob es ſich ſchickt, ein ſchwangres Weib zu ehlichen.
Allein das iſt am Ende nur ein Vorurtheil:
Die höchſte Luſt, ſo rühmen hört' ich allezeit,
Und höher noch als Liebesluſt, iſt Vaterluſt,
Die reinſte ſie, die wahre Quinteſſenz der Luſt.
Wer tadelt mich denn, nehm' alſo mit der Liebesluſt
Ich mir zum Voraus Vaterfreude in den Kauf,
Mühloſe ſelbſt, uneigennützige ſogar?! —
Doch ſtill, hier kommt der fremde Herr —

Schlaukopf, eintretend.

Was willſt du hier?
Was thuſt du hier? und ſpionirſt und ſchleichſt umher?
Gleich in das Haus!

Kilian.

Ich dachte ja nur —

Schlaukopf.

Marſch fort! hinein!
Sonſt aus dem Dienſte jagen laſſ' ich dich ſogleich.

Kilian ab.

Nicht vor mir ſelbſt verhehlen länger kann ich es;
Zwar vorbereitet Alles hab' ich und bedacht
Und habe gewartet lange Zeit auf dieſen Tag,
Doch jetzt da nah und näher ſtets die Stunde rückt,
Da überfällt ein innerliches Zittern mich.
Es ſteht zu viel auf dieſem Einen Blatt für mich:
Drum alſo miſchen muß ich mein Spiel, und wär' es auch
Mit doppelten Karten, daß ich's nicht verlieren kann.
Wo iſt der Doctor? Freilich trau' ich ihm nicht ganz:
Er, ſonſt ſo pfiffig, warum iſt er jetzt ſo dumm,
Am Auge nicht mir abzuſehen, was mich quält?
Denn ungern nur die erſten Schritte würd' ich thun.

Doctor, auftretend, für ſich.

Schon wieder in Gedanken ſteht er?! Aufgepaßt!
Ich merke recht gut, daß etwas ihm am Herzen liegt,
Und daß er druckſt, es loszuwerden —; aufgepaßt!

Laut.

Wie geht's, o Freund? Schon wieder in Sorgen?

Schlaukopf.

Muß ich nicht?
Der deutschen Zukunft, welche bald geboren wird,
Gedenk' ich —

Doctor.

Aber hoffentlich mit Freude doch?

Schlaukopf.

Mit Freude, ja: doch aber auch nicht ohne Furcht;
Ich wollte nur, sie wäre glücklich erst zu Tag.

Doctor.

So also mißtrauſt meiner Kunſt du? oder gar
Mißtrauſt du meinem Patriotismus?

Schlaukopf.

Beides nicht:
Nur welchem nie zu trauen iſt, dem falſchen Glück.
Nimm an, o Freund, ſie käme todt zur Welt —

Doctor.

Je nun —

Schlaukopf.

Es wär' ein Kielkropf, waſſerköpfig, ohne Kopf —

Doctor.

Das könnte ſein —

Schlaukopf.

Mondkälberling —

Doctor.

Sehr wahr bemerkt —

Schlaukopf.

Tritt näher, Freund — ich kenne dein Herz: ſprich, ſage ſelbſt —
Verſtehſt du mich?

Doctor.

Nicht aber ich. Bei Seite. O warte, Schelm;
Jetzt, die du mir bereitet haſt, tränk' ich dir ein,
Die Angſt von neulich!

Schlaukopf.

Dieſes mein' ich, ob es nicht
Klug wäre, gegen ſolche Naturverirrung ſich
Voraus zu ſichern — Klugheit nicht, nein, Pflicht ſogar.
Denn ſehnſuchtsvoll, in ungeſtümer Neubegier,
Hieher gerichtet haben alle Blicke ſich
Des blöden Volks, ſie hoffen auf die neue Zeit,
Die hier geboren werden ſoll; ja daß ich ganz
Einweihe dich, Freund, in unſre Staatsgeheimniſſe:

Nichts hält das Volk, nur dieſe Hoffnung noch, im Zaum,
Und täuſcht es die, dann wahrlich geht's uns Allen ſchlecht.
Begreifſt du nun, daß alſo man ſich ſichern muß?

Doctor.

Nun aber wie?

Schlaukopf.

Das rathe du, du biſt der Arzt.

Doctor.

Ich weiß kein Mittel —

Schlaukopf.

Aber eines gäb' es doch.
Wenn man zum Beiſpiel — beiſpielsweiſe — merkſt du nicht?

Doctor.

Ich merke nichts. Bei Seite. Doch merklich prellen werd' ich dich!

Schlaukopf.

Man müßte ſo — doch laſſen wir die Sache ruhn.
Von etwas Anderm. Saheſt du die Kiſte ſchon,
Die man für unſre hohe Wöchnerin gebracht?

Doctor.

Die Kiſte freilich, aber ihren Inhalt nicht:
Und dieſer ſcheint das Wichtigſte bei der Sache mir.

Schlaukopf.

Prachtvolle Dinge, lauter Pathengeſchenke ſind's

Der deutſchen Fürſten —

Doctor.

Pathengeſchenke? Schon ſo früh,
Noch ehe das Kind gekommen iſt?

Schlaukopf.

Und warum nicht?
Recht höflich iſt's — und überdies, ſo iſt es deutſch,
Zu begakeln die Eier, welche man noch nicht gelegt.
Doch unbekümmert öffnen wir! und findeſt du,
Was etwa dir gefallen kann, das nimm.

Doctor, bei Seite.

Aha,
Jetzt drückt er los! Ich aber will hübſch zähe thun.

Laut.

Wie dürft' ich doch? Staatsgüter ſind es —

Schlaukopf.

O du Tropf,
Staatsgüter freilich: aber Staatsbehüter wir.
Drum aufgemacht!

Sie öffnen die Kiſte.

Doctor.

Nichts Großes ſcheint darin zu ſein —

Schlaukopf.

O doch, mein Freund: vollständig Alles, was ein Weib
In Kindesnöthen irgend nur gebrauchen kann,
Mitsammt dem Kindlein; aber andres Gutes auch,
Und Alles mit Gold und Silber reichlich ausgelegt.
Zuerst von Preußen —

Doctor.

Also Reste sind wohl dies
Von der berühmten Pathenexpedition
Nach Engelland?

Schlaukopf.

Bei Leibe nicht: ganz anders wird
Ein deutsches Kind gewickelt, als ein englisches;
Der englische Brauch ist freilich schön, doch nichts für uns,
Wir loben ihn — nachahmen aber? Nimmermehr! —
Hier aber schau: großmächt'ge Windeln, weiß wie Schnee,
Erwartungsvoll, gleich einem unbeschriebnen Buch,
Und wohlgemessen zwanzig Bogen sind sie lang —

Doctor.

Die zwanzig Bogen? Aber was sollen diese mir?
Zum Kinderwischchen taugen sie und weiter nicht.

Schlaukopf.

Daneben hier als Nabelbinde, wie es scheint,

Die deutſche Flagge —

Doctor.

Etwas mürbe ſcheint ſie mir;
Wohl ſchwerlich iſt ſie waſſerdicht.

Schlaukopf.

Ein Gelferlatz —

Doctor.

Der kommt gewiß vom Hauptberichtigungsbüreau,
Das unſrer Freiheit mütterlich die Naſe wiſcht.

Schlaukopf.

Ein Gängelbändchen —

Doctor.

Gängelbändchen? In der That:
Vielmehr für eine Kette halten muß ich dies.
Und wenn ſie nur zum wenigſten ächt vergoldet wär'!
Bald aber trägt das bischen Flitterſchaum ſich ab
Und drunter ſteckt die alte eiſerne Cenſur.

Schlaukopf.

Du biſt fürwahr ein wenig wähleriſch, o Freund.
Was meinſt du denn zu dieſem Spielzeug?

Doctor.

O gewiß,
Für Kinder iſt das ziemlich hübſch: der Kölner Dom,

Aus Marzipan, mit einem bunten Zuckerguß,
Das leckerſte Spielzeug, welches Kinder je gehabt! —
Doch dort der Kantſchu? Wundertrefflich duftet er,
Nach ruſſiſchem Juchten.

Schlaukopf.

Einen Beitrag ſiehſt du hier
Zu unſers Kindleins künftiger Education:
Ein väterlichanmahnendes Prügelinſtrument
Aus dem berühmten preußiſchen Strafgeſetzentwurf —

Doctor.

O Dank dir, Dank dir, preußiſche Staatshumanität,
Und dreimal glücklich, welcher dich im Rücken hat! —

Schlaukopf.

Nun denn aus Oeſtreich — aber dies iſt allerliebſt:
Ein nagelneues Jeſuitenklöſterchen,
Als Noahkaſten —

Doctor.

Dank auch dir, mein Oeſterreich!
Ja, nur ein wenig fahre noch in dieſem fort,
So giebt es bald „kein Oeſterreich, kein Preußen“ mehr,
Nur einen großen Noahkaſten, hier wie dort. —
Doch nichts aus Baiern?

Schlaukopf.

Aber dir gefällt auch nichts —

Doctor.

Doch nichts aus Baiern?

Schlaukopf.

Freilich wohl: dies duftet nach
Weihrauch und Bier, aus München also muß es sein.
Erst eine Participialconstruction,
'Ne tiefnachdenkendaufgefundenseiende,
Von König Ludwig eigenhändig aufgesetzt,
Zur Leseübung, wurde größer erst das Kind.

Doctor.

Allein der Nachttopf?

Schlaukopf.

Dieser hier, der silberne?

Doctor.

Ja eben der inwendig stark vergoldete:
Und in die Augen mächtig sticht er mir, o Freund.

Schlaukopf.

Als Prämie sollt' er für das beste Wiegenlied:
Schon, wie man sagt, spitzt Geibel sich darauf; allein
Wenn du ihn willst —

Doctor.

Nur erſt die Steine deute mir:
Sind die zum Dombau? oder mauern will man ſie
Ins Fundament der wanken Legitimität?

Schlaukopf.

Die ſchickt uns Heſſen: Biebericher Steine ſind's,
Grundſteine bekanntlich unſrer deutſchen Einigkeit.

Doctor.

Und aus Hannover?

Schlaukopf.

Ein zerrißnes Pergament:
Vielleicht dereinſt zur Trommel dienen wird's dem Kind.

Doctor.

Doch aber o hier, nein wirklich das iſt gar zu ſchön!
Dergleichen längſt von Herzen hab' ich mir gewünſcht,
Weil nichts auf Erden über Bequemlichkeit mir geht.
Sieh doch, o Freund: ſpitzbogig, gothiſch ausgeſchnitzt,
Ein gepolſterter Nachtſtuhl — Aber dieſen gönne mir
Und über mich verfügen kannſt du, wie du willſt!

Schlaukopf.

Zwar eigentlich der Königsſtuhl zu Renſe iſt's;
Doch wenn du ihn magſt —

Doctor.

Ich danke dir — o in der That,
Es ſitzt ſich gut auf dieſem Stuhl der Könige! —
Allein von deinem Thema kameſt du vorhin,
Du wollteſt ſagen —

Schlaukopf.

Ein bloßer Einfall —

Doctor.

Sprich ihn aus,
Ich hör' dich gern. Von Sicherheitsmitteln ſpracheſt du,
Wenn man zum Beiſpiel —

Schlaukopf.

Ja zum Beiſpiel, für den Fall —

Doctor.

Für den Fall, verſteht ſich —

Schlaukopf.

Eine Täuſchung wär' es zwar,
Doch eine fromme —

Doctor.

Pia fraus — was iſt dabei?

Schlaukopf.

Wenn man ein Kind, ein fremdes, neugeborenes,
Bereit ſich hielt' —

Doctor.

Und unterschöb' es —

Schlaukopf.

Schlimmsten Falls:

Denn auf ein Kind, in alle Wege, kommt es an,
Ob ächt, ob unächt —

Doctor.

Das begreift ein Kind.

Schlaukopf.

Es ist

Nur um des Volkes willen —

Doctor.

Freilich wohl.

Schlaukopf.

Man muß

Selbst seine Tugend willig opfern für sein Volk —

Doctor.

Ich sehe das ein.

Schlaukopf.

Und also schaffst du uns ein Kind,
Das wir im Nothfall unterschieben?

Doctor.

Doch woher?

Leer ſteht das Haus mir, nur zwei alte Mütterchen —

Schlaukopf.

Doch kennſt du ſie?

Doctor.

Ich kenne ſie nicht, weiß nicht einmal,
Ob ſie auch wirklich —

Schlaukopf.

Ruf' ſie herunter, zeig' ſie mir,
Damit wir prüfen ihrer Leiber Art und Bau —

Doctor.

Doch ſie ſind alt.

Schlaukopf.

Das eben giebt die beſte Zucht.

Doctor.

Sind häßlich auch —

Schlaukopf.

Um deſto ſchönre Kinderchen
Gebären ſie.

Doctor.

So will ich ſie rufen —

Ruft ins Haus.

Killan!
Die beiden alten Mütterchen führe 'mal heraus.

Doch, waſche ſie erſt! und faſſe ſie hübſch behutſam an:
Denn Arm' und Beine ſcheinen etwas wackelig.

Zu Schlaukopf.

Dir aber, Freund, bemerken muß ich Eines noch:
Daß dieſes ein freiwill'ger Dienſt iſt, welchen ich
Dem Vaterland erweiſen will und dir zugleich;
Am Honorar vergolten, hoff' ich, wird er mir.
Verpflichtet bloß zum Kinderholen hab' ich mich,
Das Unterſchieben aber koſtet dreimal mehr.

Schlaukopf, ihn umarmend.

O dreißigmal!

Doctor.

Und wohlgemerkt: auch für den Fall,
Daß unſre Vorſicht völlig überflüſſig war
Und wir des fremden Kindes nicht bedürfen.

Schlaukopf.

Sei
Ganz unbeſorgt.

Doctor.

So zähl' auf mich. Und wär's ein Molch,
Ein Zwitter gar, mit einem Affenangeſicht,
Wovon die Frau Germania geneſen wird:
Wir ſchieben ihr ein Kindlein unter im Moment.

Daß du es ſelbſt nicht merken ſollſt.

Schlaukopf.

Doch ſieh' dich vor,
Daß es ein Kind von reinem deutſchen Blute iſt,
Und wenn nicht das, nur wenigſtens kein franzöſiſches!

Doctor.

Verlaß dich drauf —

Zwei Frauenzimmer treten durch die Mittelthür aus dem Innern des Hauſes.

Erſtes Frauenzimmer.

Οἴμοι, οἴμοι!

Zweites Frauenzimmer.

Αἰ αἰ!

Beide.

Φεῦ φεῦ!

Schlaukopf.

Ha, welche Leiber! Rieſenmäßig ſchreiten ſie!

Doctor.

Doch wie ſie ausſehn! Recht wie verhunzte Statuen!

Schlaukopf.

Und doch was unerträglich Großes haben ſie,
Zu groß ſogar, ich fürchte ſehr, für unſre Zucht!

Erſtes Frauenzimmer.

Ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ισμήνης κάρα ...

Zweites Frauenzimmer.

Δύστανος ἐγὼ μελέα τε πόνων,
ἰώ μοί μοι, πῶς ἂν ολοίμαν;

Doctor.

Und dieſe Sprache, donnerähnlich, unerhört —

Schlaukopf.

Altgriechiſch ſcheint's. Anreden aber will ich ſie;
Wer ſeid ihr, ſprecht?

Doctor.

Sie ſchütteln mit den Häuptern —

Schlaukopf.

Sprecht,
Wofern ihr deutſch könnt —

Doctor.

Nun, ſo thut die Mäuler auf:
Man iſt nicht hier, euch Wochenſüppchen nur zu braun.

Schlaukopf.

Sprecht, redet, ſagt mir —

Erſtes Frauenzimmer.

Du errietheſt recht, Barbar:
Griechinnen ſind wir, heimathlos unſelige!

Medea dieſes, aber ich ſelbſt Antigone.

Doctor.

Nun aber dieſes nimmer hätt' ich mir gedacht!
Wo kommt ihr her? In meinem Haus was ſuchet ihr?

Medea.

Weil man geſchändet ſie und mich in Sansſouci —

Antigone.

Entehrt mit Nothzucht unſers Leibes Heiligthum —

Doctor.

Und darum alſo ſchwanger jetzo glaubt ihr euch?

Antigone.

Du haſt's geſagt! Mißbrauchen, wehe, will man uns
Als Mutterſchafe für das deutſche Trauerſpiel,
Um eure Böcke zu veredeln.

Medea.

Ja, und ſchon
Vielleicht im Leib' ein neuer Jon zappelt mir,
Ein Wechſelbalg, der unſerm Stamm nur Schande macht.

Antigone.

Ach, oder gar ein Raupach-Themiſtokelchen!
Und dies vor Allem wäre das Entſetzlichſte.

Schlaukopf.

Iſt nichts für uns. Nicht ſchwanger ſind ſie, auf mein Wort.

Ich kenne das: verlorne Mühe, weiter nichts.

Medea.

Wir hoffen es selbst. Doch wär' es anders, lieber dann,
Wie einst den Kindern, schnitt' ich mir selbst die Kehle durch —

Antigone.

Und in die Gruft lebendig stiege noch einmal ich!

Doctor.

Nun denn, so packt euch! Räumet meine Kammer mir!
Erweckt durch eure falsche Hoffnung Hoffnung nicht
Bei Andern!

Medea.

Aber wohin wenden wir den Schritt?
Barbaren nur trägt dieses Land.

Doctor.

Je nun, was mehr?
So wendet euch an Doctor Heinrich Laube doch,
Damit er Herrn Quirinus Müller euch empfiehlt,
Dem Selbstprofessor: welcher mit nackten Jüngferchen,
Mit ausgedienten Freudenhausgenossinnen,
Ingleichen auch mit Watte, Schminke, Pudermehl,
Die schönsten Gruppen des Alterthums reproduzirt,
Den ganzen Abend Einen Thaler! Sehr gerühmt

Hat Heinrich Laube dieſen nackten Dienſt der Kunſt,
Bruſt, Schultern, Hüften zuſammt dem Mediceiſchen
(Und Alles dies für Einen Thaler, wie geſagt):
Und hat Jedweden, welcher nicht beiſtimmen will,
Für einen prüden bürgerlichen Tropf erklärt.
Wollt ihr nicht zu ihm?

Antigone.

Eilig, o Schweſter, laſſ' uns gehn!
Wir wollen betteln, unermüdlich, fern von hier,
Bis daß ein andrer, mildrer Himmel uns empfängt:
Und nicht zum erſten Male bin ich Bettlerin.

Medea.

Ja, wandern wir! Euch aber laſſ' ich meinen Fluch,
Neugierig eitel, unverſtändig roh Geſchlecht,
Weil ihr in uns, aus eitler Sinnenkitzelei,
Die ewigen habt, die Muſen Griechenlands entehrt!

Beide ab.

Doctor.

Dies iſt zum Lachen! Griechiſche Muſen? Dummes Zeug,
Altklaſſiſcher Unſinn.

Schlaukopf.

Aber mit Anſtand gingen ſie.

Doctor.

Ei ja, mit leidlichem; lieber dennoch wär' es mir,
Sie ſchleppten langſam, ſchweren Bauches, ſich dahin.

Schlaukopf.

Wahr, leider wahr! Von wannen ſchaffen wir ein Kind?
Da man nicht weiß, was Mutter Natur für Launen hat.

Doctor.

Sei ohne Furcht: ein Stellvertreterchen ſchaff' ich uns,
Sofern du nur mit baarem Geld nicht geizig biſt,
Und ſollt' ich ſelbſt es fabriciren über Nacht.

Schlaukopf.

So will ich hinein, nach unſrer Wöchnerin zu ſehn.

Doctor.

Ja, geh' nur hinein —

Schlaukopf ab.

Ich meine nämlich, in mein Netz.
Denn etwas liegt verborgen hier, das macht ihm Furcht
Und liefert ihn in meine Hände. Was es ſei?
Noch weiß ich es nicht: doch etwas Großes muß es ſein,
Das ſeinen Hochmuth alſo umgebrochen hat
Und hat vom Herrn zu einem Diener ihn gemacht.
Drum aufgepaßt! — Doch aber hier, wer nahet ſich?

Von der Straße her treten der Philoſoph und der Romantiker auf die Bühne, im Geſpräch.

Romantiker.

Mein eigner Prinz Zerbino heute ſchein' ich mir,
Da den Geſchmack, den guten, er zu ſuchen ging.
Und freilich, was am allerbeſten Allen ſchmeckt,
In Erd' und Himmel, dieſem jag' ich heute nach. —
Wir ſind zur Stelle. Aber ſagſt du nichts, o Freund?

Philoſoph.

Ich dachte eben über die drei Potenzen nach
Und über das Myſterium der Spannung.

Romantiker.

Was?!
Gar drei Potenzen?! Aber hätt' ich Eine nur,
So wollt' ich ganz und gerne ſchon zufrieden ſein.
Doch an der Spannung, leider, da gebricht es mir;
Ich muß ſie ſuchen. Aber ſieh', da iſt er ſelbſt,
Den wir begehrt, der Apotheker —

Doctor, hervortretend, polternd.

Nun? was ſoll's?
Packt euch, hinweg! ich habe keine Zeit.

Romantiker.

Allein

Warum ſo grob denn?

Doctor.

Staatsbeamter ward ich jüngſt,
Und alſo bin zur Grobheit ich privilegirt.
Doch — ſeh' ich recht? Iſt dieſes nicht das theure Haupt,
Der vielverehrte Erzromantironikus,
Der hellſte Stern des deutſchen Dichterhorizonts?

Bei Seite.

Denn ſehr in Nahrung ehedem ward ich geſetzt
Durch die Romantik; aber jetzt ſogar den Staat
Regieret ſie: und darum ſchmeicheln will ich ihm.

Romantiker, ihm in die Rede fallend.

Nur leider jetzt zum Untergange neigt er ſich;
Das merk' ich ſelbſt. Denn ob ich auch Viel und Manches mir
In meinem Leben habe wegironiſirt:
Doch jetzt vom Alter überboten ſeh' ich mich,
Dem überironiſchen, welches völlig mich negirt.

Doctor.

Allein was thut es? Wurdeſt du doch mit Ehren alt,
Mit Ruhm ſogar: und reiche Lorbeern decken jetzt,
Und wohlverdiente, deines Hauptes Blöße dir.

Romantiker.

Vielleicht. Es ſei ſo. Dennoch Eines ärgert mich

Und treibt hieher mich, anzuhören deinen Rath,
O du Entbindungs-, Kinderzeugungs-Kundiger:
Dies nämlich, daß das Alter meine Potenz mir lähmt,
Die dichteriſche!

Doctor.

Aber weiter wär' es nichts?
Ein allgemeines Menſchenſchickſal duldeſt du —

Romantiker.

O ſchweig' doch ſtill! An Nicolai mahnſt du mich,
Verſtandesſchwätzer, trivialmoraliſcher!
Und lange ſchon die Zeiten hab' ich hinter mir,
Da ich, als Lebrecht, Nicolai's Knappe war
Und die Berliner Aufklärung verbreiten half,
Die rationale, welche ſeitdem mir ein Greul.
Dies aber ſag' ich, anvertrauend dir, o Mann,
Was Keinem ſonſt ich eingeſtanden, ſelber nicht
Der „werthen Freundin" und Kalinsky-Bülow nicht —

Doctor, bei Seite.

Doch was die Welt ſeit Langem merkte...

Romantiker, fortfahrend.

Dieſes zwar,
Daß die poetiſche Zeugungskraft mir ganz erloſch
Und ich durchaus nichts Redewerthes mehr vermag.

Doctor.

Doch, haſt du nicht den Titel und die Penſion
Mitſammt dem Orden? Ja, in Sansſouci ſogar
Haſt du ein königliches Auditorium:
Und was die Blüthe deiner Jugendträume war,
Ein Puppentheater, obenein ein lebendes,
Das traveſtirt den Shakeſpeare und die Griechen dir.
Was willſt du weiter?

Romantiker.

Aber ſchwatze nicht, o Mann,
Und ſchneide dazu ſolch Eulenböckiſches Geſicht:
Sonſt gleich den alten Schäfer weckſt du in mir auf
Und einen Poſſen unverſehens ſpiel' ich dir.
Friſch! Gieb ein Zaubertränkchen oder ſo etwas,
Ein Liebesdekokt, das ſchöpferiſches Feuer mir
In die Adern gießt, und jugendlich, mit friſchem Saft
Die Lenden füllt! Was zauderſt du? und ſtaunſt mich an?
In dieſer Abſicht einzig wandert' ich hieher;
So zeige nun des guten Vorurtheils dich werth.

Doctor.

Wohlan, o Theurer: zwar nicht dazu helf' ich dir
(Denn leider ich kann's nicht), daß du Kinder wieder zeugſt,
Die deinen frühern gleichen: lebensfähige,

Aus deren Blick der Funke sprüht des Genius,
Ja, deren Stirn Unsterblichkeit geweihet hat:
Cevennenkriege, Dichterleben, Camoens —
Dies ist vorüber! und der Tieck in Potsdam ist
Zwar eines Königs, doch der Musen Günstling nicht.
Und dennoch helf' ich! Dieses Fläschchen nimm, o Freund,
Darin ich Neid und Eitelkeit amalgamirt,
Griesgrämige Mißgunst, schnöde Vornehmthuerei
Und greisenhaft unmännliche Verdrossenheit.
Denn kurz zu sagen: eine ganze Göttinger
Hochweise, Hochachtbare Facultät hab' ich
Drin abfiltrirt. Auch Franzenhaß that ich dazu,
Und große Worte, ungeheure Faselein,
Von blut'ger Romantik, Greuelscenen, Fleischeslust
Und Victor Hugo'sch-, Paul de Kock'schem Pestgeruch —
Versteh' mich recht! Nicht deiner Victoria gilt ja dies
Und auch der Stallknechtshurenhausnovelle nicht,
Die du aus „Eigensinn und Laune" fabricirt:
Ich hab' es ganz im Allgemeinen nur gemeint
Und ganz in's Blaue, wie's dein Freund, dein Raumer pflegt.
Nun aber nimm! Und wenn die Jugend wiederum
Durch frische Zeugungen deine Galle dir erregt,
Flugs spritze du dies Neidbaksscheidewasser aus,

Den Vater treffend und die Kinder alleſammt.
So, wenn du ſelbſt auch keine Kinder mehr erzielſt,
So ſtörſt du doch zum wenigſten den Andern noch
Die Luſt an ihren.

Romantiker.

O du Ueberflüſſiger,
Varnhagenſtrohdreſchredensartendrehender:
Wenn dies der letzte Gipfel deiner Weisheit iſt,
So hab' ich ſehr vergebens mich hieher bemüht!
Denn was mit langen Worten du mir erſt empfiehlſt,
Längſt hab' ich das und ohne deinen Rath gethan.

Doctor.

Du hätteſt wirklich —?

Romantiker.

Freilich hab' ich, weißt du nicht?
Hab' ich mit Mittelmäßigkeiten lieber nicht,
Mit ſchnödem Abhub ſächſiſcher Geiſtreichigkeit
Mich palliſadirt und Altem-Weiber-Theegeſchwätz,
Als daß ich je ein jugendlich Talent gepflegt?
Ehr' ich nicht den Förſter lieber und den Laun,
Und bin jedweder geiſtigen Unmacht Schutzpatron,
Als daß ich um das junge Volk mich kümmere?
Ja karrikir' ich lieber nicht den Sophokles

Und laſſe lieber Schakſpeare's göttlichen Humor
Halb zum Ballet verhunzen und zum Nante halb,
Als daß ich jetzt den jungen Dichtern unſrer Zeit
Die Thür erſchloſſen oder nur den Weg gebahnt?
Es ſei denn, daß zu meiner Fahne ſie gehört
Und als den Dalai Lama mich umräucherten.
Wann ſprach ich Gutes von moderner Poeſie?
Wann zeigt' ich Liebe für das reifende Geſchlecht
Und werf' nicht um mich mit Verdächtigung und Spott?
Drum wohl in dieſem übermeiſtern könnt' ich dich
Und brauche gar nicht deinen dummen Wundertrank.
Gieb ihn an Gutzkow: dieſer wohl bedarf ihn: denn
Zwar neidiſch iſt er, aber ungeſchickt dazu,
Und ſchon auf hundert Schritte merkt man ſeinen Neid.
Ich aber ſcheide ohne Dank — wiewohl zuletzt,
So iſt die ganze Sache mir bloß lächerlich. Ab.

Doctor, ihm nachſehend, nach einer Pauſe.

Wohl lächerlich: doch etwas Trübes hat es auch,
Daß dies das Ende unſrer Würdigſten ſogar,
Und daß von ſolchen Kerzen ſolche Schnuppe bleibt!
Was endlich folgt? Daß alle Menſchen von Natur
Miſerable Hunde. Drum nicht beſſer will ich ſein,
Als die Natur, die wohlbedächt'ge, mich gewollt:

Und als ein Hund, ſchweifwedelnd, ſchnapp' ich mir mein Brod.

Will in's Haus zurück.

Philoſoph,

der bis dahin theilnahmlos auf den Ferſen gehockt und ſeine Naſenſpitze betrachtet hat, aufſpringend, ihm nacheilend.

He! halt! o Menſch! Nicht ohne mich!

Doctor.

Biſt du noch da?

Ich hatte dich vergeſſen.

Philoſoph.

Dieſes freilich iſt

Schon öfters mir begegnet. Aber immer dann,

Wenn eben Niemand anders gegenwärtig war,

Dann raſch den geeigneten Augenblick erhaſcht' ich mir

Und ſtellte mich behäglich auf den leeren Fleck.

Doctor.

Mir fehlt die Zeit zum Schwatzen.

Philoſoph.

Aber höre mich:

Denn ich bin ſchwanger!

Doctor.

Schwanger ſagſt du? Biſt du toll?

Da du ein Mann doch ſcheineſt.

Philoſoph.

Dies, o Menſch, iſt das
Thatſächliche, welches über die Vernunft hinaus
Gegangen iſt! Und darin haſt du gleich den Kern,
Den abgeſchälten, reinlich ausgehülſeten,
Der Offenbarungspoſitivphiloſophie. —
Hochſchwanger bin ich (oder ſag' ich Allerhöchſt?),
Im allerletzten Stadium der Schwangerſchaft;
Und die Entbindung, jeden Tag erwart' ich ſie
Und jede Stunde, dreißig volle Jahre ſchon!

Doctor.

Doch noch von ſchwangern Männern nie hab' ich gehört!

Philoſoph.

So höre mein Collegium Mythologicum;
Da lerneſt du, daß Brahma gleichfalls ſchwanger war,
In der erſten Potenz: und in der dritten jetzt bin ich's.
Ja, war auch Zeus, der Himmel und Erd' umſpannende,
Nicht ſchwanger gleichfalls mit Athenen? Schwanger nicht,
Da er den jungen Dionyſos rettete,
Ihn bergend in der Hüfte, bis er fertig war?

Doctor.

Nun meinetwegen. Götter freilich waren dies,
Du aber ſcheinſt mir eine bloße Mannsperſon,

Mit dickem Bauch —

Philoſoph.

Von wannen aber weißt du das?
Denn frei zu ſagen: problematiſch ward es mir,
Und täglich mehr, je länger ich mich ſelbſt beſchau',
Schein' ich, fürwahr, ein altes Weib mir ſelbſt zu ſein.

Doctor.

Wohl, ſei denn ſchwanger: aber durch wen, o ſprich?

Philoſoph.

Durch den
Nichtwollenden Willen, der in Spannung mir gerieth.

Doctor.

Und wo geſchah's?

Philoſoph.

Im unendlichen Raum.

Doctor.

Doch dieſer liegt?

Philoſoph.

Beim Sonnenſtein.

Doctor.

Und ſeit wie lange?

Philoſoph.

Doch du weißt:

Seit dreißig Jahren, eben ein Menſchenalter iſt's.

Doctor.

Allein womit?

Philoſoph.

Mit einem unausſprechlichen,
Potenzenhaften, denkabſchlußvollendenden,
Urzeitenthüllend-chriſtenthumverklärenden,
Blitzfunkelnagelneuen Poſitivſyſtem.

Doctor.

Was aber willſt du?

Philoſoph.

Will entbunden ſein durch dich.

Doctor.

Allein wie mach' ich's?

Philoſoph.

Dieſes gilt mir einerlei,
Wenn endlich nur zu Tage kommt die ſpäte Frucht. —
Und kommen muß ſie!! ſintemal auf ewig ſonſt
Vor aller Welt ich unauslöſchbar bin blamirt.
Denn daß ich ganz vollſtändig Alles dir erzähl',
Von Anfang an: vor dreißig Jahren, länger ſelbſt,
Seitdem zuerſt mein leckes Schifflein ſtrandete,
Das buntbewimpelte, der Naturphiloſophie,

An der verwünſchten Klippe der Identität,
Indeß der Hegel glücklich in den Hafen lief,
Mit vollem Winde, welchen er ſelber ſich gemacht,
Daß ich umſonſt mit offnem Mund ihm nachgeſehn:
Seit dreißig Jahren unaufhörlich rühm' ich mich
Mit einem neuen philoſophiſchen Syſtem,
Das Gott und Menſch und alle Weisheit dieſer Welt
Und alle Zweifel aller Gelehrten, blank und klar,
Wie friſche Butter fertig in das Maul dir ſtreicht,
So daß du gar nichts weiter brauchſt, als nur zu kaun,
Und ſich die Welt des Denkens ganz begeben kann.
Dies alles wollt' ich, prophezeiend laut und leis,
In myſtiſchen Worten, von dem ungebornen Kind,
Das als Meſſias ſollte kommen in die Welt:
Und ſehnlich harrten meine Freunde der Geburt.
Ich aber druckſte: dennoch, druckſend, bracht' ich nichts,
Auch nicht das kleinſte Wickelkindchen an den Tag,
Und nur von fernher rauſchten leiſe Blähungen,
Urmythologiſch, durch den deutſchen Geiſterhain. —
In München ging das, ja ich wurde fett dabei
Und fühlte mit Luſt, wie täglich mir mein Bäuchlein ſchwoll.
Allein, o weh! ſeit Ruhmbegierde leider und
Der Neid auf Hegel, unvorſicht'ger Weiſe, mich

Zur „Metropole deutſcher Wiſſenſchaft“ geführt:
Seitdem an mein Verſprechen wieder mahnt man mich
Und an das Kind, das immer noch nicht kommen will.
Drum alſo muß ich! — Schon die Pathen ſtehn bereit
Und ſchon den Toaſt hat Friedrich Förſter concipirt;
Ja ſelber ſchon die Taufmedaille ſchlugen ſie
Und brachten ſie, ſammt einer Nachtmuſik, mir dar —
Drum alſo muß ich!! Schweigend, wie zur Opferung,
In deine Hand, Entbindungskünſtler, geb' ich mich:
Und ſei's von hinten oder ſei es auch von vorn,
Thu', was du mußt! nur ſchaffe mir das Kind zur Welt.

Doctor.

Doch unvernünftig Alles dünkt mich, was du ſprichſt,
Und völlig gegen alle Wahrheit und Natur.

Philoſoph.

An nichts gebunden (dieſes merke dir, o Menſch!)
Iſt die Vernunft, auch ſelber an die Wahrheit nicht.
Doch ſo erbarm' dich! und die dreißigjährige,
Ja operire mir endlich meine Schwangerſchaft.

Doctor.

Ich kann's nicht glauben.

Philoſoph.

Aber ſieh' doch meinen Bauch!

Doctor.

Das ſind Infarcten.

Philoſoph.

O du Kieſelherziger,
Meinſt du, ein Spaß iſt's, dreißig Jahre ſchwanger ſein,
Und immer fühlen, wie's da innen umrumort,
Und brummt und knurrt, und mit den Beinchen zappelt es:
Und alles dies als eine Mannsperſon?! Doch — „Er
Hat keine Kinder!!"

Doctor.

Hebe dich fort, ich muß hinein.

Philoſoph.

Und das iſt Alles? Sterben laſſen willſt du mich,
Denſelben Tod gar, welchen Meta Klopſtock ſtarb,
„Hier ruhet Meta, mit dem Sohne, den ſie nicht
Gebären konnte —"

Doctor.

Aber meine Zeit iſt um.

Philoſoph.

Was? Weißt du auch, daß ich ein königlich preußiſcher
Geheime Rath bin?

Doctor, bei Seite.

Wäre dies ein Schickſalswink?

Und ginge wirklich etwa hier ein Wunder vor?
Das Kind, von welchem dieser Dickbauch phantasirt,
Wär' es nicht bloß ein Sprößling seiner Eitelkeit?
Ja, wäre dies das Stellvertreterchen vielleicht,
Im Falle daß Germania ein Monstrum kriegt?
Zwar thöricht ist's: doch aber versuchen will ich es,
Und wär's zum Spaß.

Laut.

Das ändert die Sache. Ins Haus hineinrufend: Kilian!
Bring' den Gebärstuhl, jenen mit dem breiten Sitz,
Bring' auch die darmausspühlende Spritze mir heraus
Und einen Haken —

Philosoph.

Aber den Haken, sprich, wozu?

Doctor.

Das ist das Werkzeug, wenn man Männer accouchirt.

Zum Kilian, der inzwischen mit den verlangten Instrumenten heraus getreten ist.

Und nun herunter hurtig zieh' die Hosen ihm —

Philosoph.

Warum den Beinschmuck?

Doctor.

Weil kein andrer Weg, als hier,
Zum Hades führt, dem unſichtbar gewordnen Gott.

Philoſoph.

Doch ſchone mich! denn äußerſt empfindlich bin ich da.

Doctor.

So! ſetze dich: du aber, o Alkmenens Sohn,
Der du den Stall des Augias haſt ausgeleert,
Komm', ſteh' mir bei! ja ſchütze mich, o Herkules!
Wie? oder ruf' den alten Paulus ich dazu?

Philoſoph.

Nur nichts von Paulus, ſelber ſein Name macht mir ſchlimm.

Doctor, manipulirend.

Sitz' du nur ruhig — Aber ſagt' ich es nicht gleich?
Verſtopfungen ſind es —

Philoſoph.

Doch du kneifſt mich —

Doctor.

Sitz nur ſtill!

Philoſoph.

Weh mir, du zerrſt mich —

Doctor.

Kommen muß es: ſiehſt du, hier!

Philoſoph.

Iſt es ein Knäblein?

Doctor.

Leider nein, für dieſesmal
Iſt es ein Stück, ein unverdautes, weiter nichts,
Der Hegel'ſchen Logik —

Philoſoph.

Unverſehns verſchlang ich es.

Doctor.

Doch hier von Fichte —

Philoſoph.

Den hab' ich ja ausgeſpie'n!

Doctor.

Von Vater Kant —

Philoſoph.

Doch auslaxirt hab' ich ihn längſt!

Doctor.

Hier der Spinoza: dieſen haſt du gut verdaut.

Philoſoph.

Je nun, das war in meinen Jugendtagen auch,
Wo noch mein Magen ſeine friſche Kraft beſaß.

Doctor.

Hier Jakob Böhme —

Philoſoph.

Trefflich mundete dieſer mir.

Doctor.

Auch hat er noch das meiſte Fett dir angeſetzt.
Ringseis und Görres —

Philoſoph.

Dieſe ſind mein Leibgericht.

Doctor.

Ein Münchner Würſtlein —

Philoſoph.

Teltow-Rübchen eſſ' ich jetzt.

Doctor.

Und hier, o ſchau', in ächtem baieriſchen Bier
Schwimmt die Scholaſtik, klumpenförmig, nebelgrau —

Philoſoph.

Ei wohl, das iſt der Mutterkuchen des Syſtems.

Doctor.

Nun, höher ſteigend, mit dem Haken wend' ich dich
Und ſpüre deines Herzens tiefſte Gründe durch —

Philoſoph.

Hinweg den Haken! in die Seele bohrſt du mir!

Doctor.

Was? Eitelkeit im Philoſophen giebt es auch:

Koketterie? Verlegenheit? Windmacherei?
O kränker biſt du, armer Schächer, als du denkſt!

Philoſoph.

Und noch kein Kind?

Doctor.

Von einem Kinde keine Spur,
Bloß ein geſtaltlos unerkennbar Zwitterding,
Ein roher Biſſen, welchen du allzujäh verſchluckt
Und der den Ausweg darum nicht gefunden hat:
„Weltalter —"

Philoſoph.

Weh! in welche Gegend bohrſt du mir!

Doctor.

Die „fünfzehn Bogen," welche du ſelber haſt caſſirt,
Gleich Würmern zappelnd, aber doch des Lebens baar —

Philoſoph.

O, ich beſchwör' dich, thue den Haken mir heraus —

Doctor.

„Urmythologie" —

Philoſoph.

Bloß Wiſchiwaſchi! Laß mich los!

Doctor.

„Poſitivſyſtem" —

Philoſoph.

Bloß die Annonce — heb' dich fort!

Doctor.

Allein ich fand ja immer noch das Kindlein nicht?

Philoſoph.

Ich bin nicht ſchwanger —

Doctor.

Aber hier im Hintergrund,
Zunächſt am Herzen, überdeckt und eingeſcharrt,
Gleichwie der Hamſter mit dem geſtohlnen Korne thut —
Potz alle Tauſend, das beſtrittne Manuſcript
„Von dem Verhältniß der Naturphiloſophie" —

Philoſoph.

Es iſt von Hegel — beichten will ich, laß mich los!

Doctor.

Der Streit mit Kapp —

Philoſoph.

Er falle auf mein eignes Haupt!

Doctor.

Der alte Salat —

Philoſoph.

Schwer im Magen liegt er mir!
Weh! laß mich los!

Doctor.

Nicht ehe du leer biſt —

Philoſoph.

Bin ich's nicht?
Kein ausgedroſchnes Hälmchen iſt ſo leer, wie ich.

Doctor.

Allein bedenk'! die Taufmedaille —

Philoſoph.

Laß mich los!
Und hole der Satan, oder wem es ſonſt beliebt —

Doctor.

Doch die Potenzen —

Philoſoph.

Ueberpotenzt bin ich von dir.

Doctor.

Und dann die Spannung —

Philoſoph.

Auf die Folter ſpannſt du mich —
Fort mit dem Haken!

Doctor.

Aber ich ſuche ja das Kind —

Philoſoph.

Nichts mehr vom Kind! Und wenn es ja des Kinds bedarf,

Nun denn ſo will ich lieber ſelber kindiſch ſein
Und will zum Spotte lieber werden aller Welt,
Als daß ich dieſe Paulus'ſche Leibdurchkrabbelung
Ertrage! Fort!

Doctor.

Der Haken ſitzt noch —

Philoſoph.

Fort! hinweg!
Und ſollt' es koſten meines Leibes beſtes Theil,
Den unendlichen Raum, die neue Burg der Wiſſenſchaft —
Ausreißen muß ich —!!

Reißt aus.

Doctor.

Und da läuft er! Wie ein Fiſch,
Der von der Schnur verzweifelnd ſelbſt den Haken reißt
Und der nun doch im Waſſer ſich verbluten muß. —
Und alſo geh' es Jedem, welcher dieſem gleicht!

Ab mit Kilian. Aus der Seitenthüre Schlaukopf, mit der Germania.

Schlaukopf.

Doch aber iſt's auch ſicher, daß du ſchwanger biſt?
Wie ein Rekrut im Angeſicht der nahen Schlacht,
So ſtündlich tiefer ſinken fühl' ich meinen Muth.
Noch iſt es Zeit: ſag' ehrlich, biſt du's oder nicht?

Germania.

Was fragst du mich? Wenn selber du in Zweifel bist,
Der du's gemacht, sammt jenen Andern, welche du
Mir zugeführt.

Schlaukopf.

Still, sprich nicht so laut! Unsinnig Weib,
Die Wände haben Ohren hier: nimm dich in Acht!

Germania.

Doch warum ich? Was könnte mir denn wohl geschehn?
Nicht zugedrängt zu dieser Rolle hab' ich mich,
Vielmehr zu ihr geworben hast du mich —

Schlaukopf.

Sei still!

Germania.

Was zürnst du? Hab' ich redlich Alles nicht gespielt,
Wie du befahlst? Gelächelt, wo du es verlangt,
Mit dem Kopf genickt, gebetet gar und kniegerutscht
Auf deinen Wink? Und wurde nur schwanger auf Befehl?

Schlaukopf.

Wenn du so schreist, den Schädel brech' ich dir entzwei:
Schamlose du, uneingedenk des Guten ganz,
Das ich dir that!

Germania.

Daß du mich von der Straße nahmst —
Und mich verflochtst in deine dumme Politik?
Ich habe mich von Herzen ennuyirt dabei;
Ich habe dich satt —

Schlaukopf.

Verwünschte Dirne, halt' das Maul!

Germania.

Ja, schlag' mich nur: gleich ohne Weitres lauf' ich fort,
Dann sieh du zu, von wannen du eine andere
Germania kriegst: und obenein, die schwanger ist.

Schlaukopf.

So reich' die Hand: dein Vortheil ist's, wie meiner auch.

Germania.

Es ist schon gut; langmüthig bin ich, wie du weißt,
Und leicht versöhnt.

Schlaukopf.

So folge mir.

Germania.

Geh nur voran.
Ich folge sogleich —

Schlaukopf ab ins Haus.

Schleicht drüben nicht der Kilian?

Ein strammer Bursch! Und heiße Blicke schleudert er
Und winkt mir zu — Pst, warte nur, ich komme gleich!
Es giebt doch nichts Anmuthigeres und Schönres nicht,
Als so ein kleines Passiönchen für das Haus!

Ab, nach rechts.

Der Dichter.

Bald wird in raſchem Fluſſe ſich mein Stück zu Ende neigen:
So laßt den Dichter einmal noch ſich auf der Bühne zeigen,
Um in der Jamben flücht'gem Tact, dem tanzenden, lebendigen,
Sich über dies und das mit euch in Kürze zu verſtändigen.
Denn o, ich höre ſchon, wie Frau Aeſthetik ſich entrüſtet,
Und wie mit ihrer Sittſamkeit die feine Welt ſich brüſtet!
Ich ſehe ſchon, wie, blaß vor Schreck, ſie ihr Flacon ergreifen,
Weil ich ſo kühn war, die Dehors ein wenig abzuſtreifen!
Ich ſehe ſchon mein armes Stück verketzert und verboten,
Sowohl um ſein politiſch Theil, als auch um ſeine Zoten!
„Da ſieht man," ſagen ſie, „den Fluch plebejiſcher Naturen!
Das ſind von der Demagogie die unheilvollen Spuren!
Zwar Menzel längſt bewies es uns, vollſtändig, daß es puffte,

Daß all die jüngern Dichter nichts, als ausgemachte Schufte,
Und auch die Literariſche hat es nicht laſſen fehlen,
Kredit und unbeſcholtnen Ruf dem jungen Volk zu ſtehlen.
Doch nun an dieſem Maskenſpiel, nun ſehen wir auf's Neue,
Daß bei dem jetzigen Geſchlecht nicht Zucht, noch Scham, noch Treue!
Denn woll'n wir auch dem loſen Scherz nicht ganz ſein Recht verſagen,
So muß er doch zum wenigſten ein Feigenblättchen tragen;
Zum Beiſpiel, wie bei Wieland dort und bei dem Herrn von Thümmel—
Doch dieſer geht ja völlig nackt, der Sansculott, der Lümmel!
Und wie er an dem Barte zupft und an des Mantels Falten
Die größten Männer unſrer Zeit, die Würdigſten, die Alten!
Ja, recht geſchehn iſt dieſem Mann und billig traf es dieſen,
Daß man ihn vagabondengleich aus Weimar hat verwieſen.
Nun mag er immer weiter nur in ſchnödem Wahnſinn taumeln,
So ſehn wir ihn am Ende noch, will's Gott! am Galgen baumeln."

So ſchnattern ſie und kreuzen ſich die übertünchten Brüſte:
Als ob von eurer Keuſchheit ich den wahren Werth nicht wüßte!

Nicht wüßte, daß ihr ſichtlich zwar wie Heil'ge Gottes wandelt,
Doch mit dem Teufel nebenbei im Stillen unterhandelt!
Für euch nicht Schwarz, für euch nicht Weiß, für euch allein das Falbe:
Die volle Nacktheit ärgert euch, doch kitzelt euch die halbe!
Drum zwar mein Buch verdammet ihr und ſäht mich gern gebraten:
Allein, ihr Herren, ſagt mir doch, wie ſteht's mit euren Thaten?
Nicht wahr? ihr ſitzt doch auch wohl gern im Opernhaus, ich wette,
Und ſchärft die ſtumpfe Sinnlichkeit am neueſten Ballette?
Es dünkt euch auch ganz magnifique, wenn hoch die Röcke fliegen
Und wohlluſtathmend, rückgelehnt, die Leiberchen ſich wiegen?
Ihr jauchzt doch auch und applaudirt mit fieberheißen Händen
Dem ausgeſtopften Hintertheil und den tricotnen Lenden?
Ihr ſpannt doch auch die Pferde aus und ſeid in Luſt zerfloſſen,
Wenn ihr die Reſte ſeht von dem, was Gentz einſt ganz genoſſen?

Und dann Marquise von Belleisle, Vicomte von Latoriéres —
„Herr Bruder, ja! das ist ein Stück! Seht nur das Weib, auf Ehre!
Was ihr die Hose niedlich steht! und was der Frack ihr puppert!“
So schwört ihr laut, indeß nach Luft vor Gier die Nase schnuppert.
Auch lest ihr doch (die Hand auf's Herz), Nachmittags, auf dem Sopha,
Ihr lest doch auch den Crebillon, Faublas und Casanova?
Mitsammt den neuromantischen Ehbruchsdiebstahlsnovellen,
Und aus dem Pückler (ist's nicht so?) die quergedruckten Stellen?
Nicht wahr? das ist noch amüsant? da sammelt man Histörchen?
Die wispern sich so allerliebst der Gnädigen in's Oehrchen?
Das treibt dem Kind, das heut' zuerst in die Soire gegangen,
Das dumme jüngferliche Blut so niedlich in die Wangen?
Zwar heimlich kämpft es mit der Scham, es weint beinah im Stillen:

Und doch zum Lächeln zwingt es ſich, bloß um des Anſtands willen,
Damit ihr ja nicht denken ſollt, als wären wir vom Lande,
Und unſre Bildung wäre nicht d'accord mit unſerm Stande!
Was thut es, ob der Teufel auch des Kindes Unſchuld hole!?
Zum „Löwen“ der Societät erhebt ſich der Frivole!
Da ſitzt er breit auf hohem Stuhl, gleichwie im Tabernakel,
Für Stock und Hut und Weſtenſchnitt vollgültiges Orakel,
Und ſtreuet rechts ein Witzwort aus und links ein ſüßes Zötchen,
Theeklitſcheklatſch, Salongeſchwätz, pikante Anekdötchen:
Wie die und die mit dem und dem — „ich hab' es ſelbſt geſehen“ ....
Und der und die und da und dann — „Sie werden mich verſtehen“ ....
Und alle Mütter lächeln ihm und alle Töchter lächeln
Und drängen ſich und ſchieben ſich mit Neigen, Nicken, Fächeln:
„Was der Baron heut' witzig iſt! wie Saphir, zum Entzücken!“
Er aber ſtreckt die Beine aus, vornehm, mit breitem Rücken,
Kneift blinzelnd die Lorgnette ein und läßt beim Discurriren

Die Buſen, Schultern, Waden, Culs vor ſich Revue paſſiren. — — —
Gott lohn' euch eure Sittſamkeit! Mich wollt ihr ſchier verbrennen,
Weil ich gewagt, das Schwarze ſchwarz und Hund den Hund zu nennen:
Doch das iſt ſittſam, meint ihr nicht? und dieſes muß man ſchonen,
Wenn ſich ein Kavalier ergiebt den „nobeln Paſſionen?"
Doch das iſt ſittſam, Benazet und Chabet zu vertheidigen,
Und bürgerliche Ehrſamkeit hochadlig zu beleidigen?
Doch das iſt ſittſam, zum Duell die fremde Fauſt zu miethen,
Und hinterdrein dem Spruch der Welt naiv die Stirne bieten?
Entartet, weibiſches Geſchlecht! zu ſchwach ſogar zur Sünde,
Zu ſchlaff, zu morſch, als daß in euch die Leidenſchaft noch zünde!
Verurtheilt, zwiſchen Gier und Furcht tantaliſch hinzuſchmachten,
Und heimlich, in des Herzens Grund, ſich ſelber zu verachten! — —
Und dieſes heißt ein Publikum? Und dieſe wollen richten,

Was der Poet, in Herzensdrang, darf denken und darf dichten?
Und dieſe theilen Lorbeern aus und ſpielen die Mäcene,
Und hier den Einen klatſchen ſie und begoutiren Jene? —
Auch die Griſeldis krönten ihr, das Ding aus Dreck und Butter,
Griſeldis nicht: Griſette! — doch für euch das rechte Futter,
Und fandet äußerſt tragiſch es, daß Parcival, der Grobe,
Fünf Akte durch ſein Weib auf's Rad läßt flechten, bloß zur Probe:
Und krönten auch den Ingomer und ſahet voller Rührung
In dieſes Zwitterviehs Dreſſur der Liebe holde Führung:
Den Ingomer, halb Bär, halb Schaf, der lieber, ohne Klage,
Ein Lump auf Griechiſch iſt, als ein honetter Tektoſage! —
Unglaublich wär's, wie ſolch ein Spuck die Herzen kann bewegen,
Trät' nicht in dieſen Schatten euch eu'r eignes Bild entgegen.
„So," fühlt ihr, „ja, ſo könnt' auch ich 'mal mein Maitreßchen quälen,
Und ebenſo, wie Ingomer, ſo würd' ich ſelber wählen!" —

So ſpiegelt ſich am Lump der Lump und dünkt ſich ganz erhaben,
Wenn er am Bilde ſeines Nichts ſein Herzchen kann erlaben.
Ich aber ſag' es euch, fürwahr! und will es wiederholen,
Und brenntet ihr auch heute noch mich und mein Buch zu Kohlen:
Sittſamer, als Griſeldis, iſt mein Stück, trotz ſeinen Zoten,
Und ging's nach Recht, ſo würde ſie, und nicht mein Buch verboten! —

Darum verachten müßt' ich mich und ſündigte am Schönen,
Wollt' ich der falſchen Sittlichkeit um euren Beifall fröhnen.
In Tugendſchleier wickle ſich Halm-Raupach'ſche Tragödie:
Doch nackt, wie Venus aus dem Meer, nackt wandle die Komödie,
Und wen ihr Antlitz blendet, wohl! der mag zur Erde ſchauen
Und mag das Hausbrod der Moral mit feiſten Backen kauen. —

Auch ſprecht mir nichts von Pietät! Ehrfurcht dem Alter, freilich:
Doch iſt ſo wenig alte mir, wie junge Thorheit heilig.
Die Thorheit mein' ich, nicht den Mann: was kümmert mich der Namen?
Ich halt' es mit den Helden, die nach Ilion einſt kamen:

Erſt prüften Schwert am Schwerte ſie in männlichem Gefechte,
Und dann zum Abſchied ſchüttelte der Feind dem Feind die Rechte.
So bin auch ich der Thorheit Feind und muß das Haupt ihr ſchlagen:
Doch mit dem Manne will ich gern in Ehren mich vertragen.
Ja, wenn ſich die Gelegenheit nur endlich einmal fände,
O glaubt, daß ich ſtatt Dornen gern euch Lorbeerkränze wände! —
Du aber, o mein deutſches Volk, o du von Gott erkoren,
Auf daß durch dich das Griechenthum noch einmal wird geboren:
Thu' ab von dir die falſche Scham, thu' ab, thu' ab das Halbe,
Das Graue laß dem Eſelein und laß dem Mönch das Falbe!
In dieſer Luft (vernimm mein Wort!) äſthetiſch parfümiret,
Durch Altersrückſicht und Cenſur voraus desinficiret,
In dieſer ſchweren, dicken Luft der Kritiker und Kenner,
Da ziehſt du keine Dichter groß und ziehſt dir keine Männer!
Ja, hätte Schakſpeare immer erſt die Logen ſollen fragen,
Ob dero Gnaden Sittſamkeit auch dies und das vertragen,
Und hätte Ariſtophanes in Wolken, Fröſchen, Rittern

Vor jeder Jungfer müſſen und vor jedem Pfaffen zitttern:
Sie hätten nie das Licht erblickt, die köſtlichen, die Meiſter,
Von eignen Gnaden Könige im freien Reich der Geiſter!
Und wenn es die Poeten nur und nur die Künſtler wären,
Je nun, man kann das Zuckerbrod ſchon ein'ge Zeit entbehren.
Allein dieſelbe Feſſel drückt auch dein politiſch Leben,
Und läßt auch da dich immer nur am Halben, Falben kleben.
Zwar Pietät der alten Zeit und Pietät den Fürſten:
Doch Pietät der Zukunft auch, nach der die Völker dürſten!
Es iſt recht hübſch, gleich jeden Streit mit Höflichkeit zu ſchlichten;
Doch ſoll aus Höflichkeit ein Volk nie auf ſein Recht verzichten.
Wer Großes braucht (dies iſt dein Fall), der muß auch Großes wollen;
Den Wein der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen!
So wag' es denn und habe Muth, den Becher zu ergreifen —
Und mach' nicht gleich die Hoſen voll, wenn deine Könige keifen.

Dann, wenn du einſt, in künft'ger Zeit, dein Recht dir
haſt genommen,
Dann wird, mit anderm Guten, dir auch die Komödie
kommen!
Dann wird ein Ariſtophanes in Deutſchland auch erſtehen —
Und aus der „Wochenſtube" mag man dann Patronen drehen!

Dritter Akt.

Es iſt Nacht. **Eine Fremde** von der Seite der Straße, tritt auf.

Fremde.

Allheilige Nacht, du aller Müden Tröſterin,
O Balſam du für jeden Schmerz und jede Noth:
An deine Bruſt, allliebende Mutter, flücht' ich mich,
Die Allvertriebene! Gönne du, ehrwürd'ge Nacht,
Das Fleckchen mir, auf welchem mein geächtet Haupt
Sich ruhen darf, von allen Menſchen ungeſehn,
O hülle mich in deine ſchwarzen Schleier ein! —
Wohl, luſtberauſcht, auf ſeidnen Decken ſchlummert jetzt
Die man mit Liſt auf meine Stätte hat erhöht,
Und freventlich mit meinem Namen ruft man ſie.
Ich aber muß, die Aechtgeborne, bettlergleich,
In Nacht verbergen meine königliche Stirn.
Sei denn, o Stein, mein Bette du! Auf nackten Stein

Gebettet iſt, gleich ſeiner Königin, mein Volk.
Du aber, o Nacht, uns beiden ſende, mir und ihm,
Der vor dir wandelt, blumenſtreuend, deinen Sohn,
Den holden Traum: daß auf die Stirne beiden uns
Vergeſſenheit die mohnbeträuften Finger legt.

Setzt ſich links im Vorgrunde unter die Säulen der Halle, ſchläft ein.

Killan, aus der Mittelthüre, lauſchend.

Schwarz iſt die Nacht: die Sternlein alle ſind verlöſcht
Und ſelbſt der Mond vor Keuſchheit kniff die Augen ein.
Mir aber durch die Glieder rinnt es wonnevoll,
Gleich einem Kater, welcher auf die Freite ſchleicht.
Denn hat ſie nicht mit Liebesblicken mir gewinkt,
Ja, hat mit runden Worten deutlich mir geſagt,
Daß ich ſie hier zum Stelldichein erwarten ſoll
Um Mitternacht? Schon aber zwölfe brummt's vom Thurm
Und auf der Lauer, liebedürſtend, ſteh' ich hier —
Doch aber, o ſtill! die Thüre, dünkt mich, hör' ich gehn —

Germania, aus der Thüre links.

Schwarz iſt die Nacht: das Lämpchen dennoch löſcht' ich aus,
Daß ſeine Flamme meine Flamme nicht verräth
Und in die Augen meinem alten Argus ſcheint.
Was aber gilt's, ſo werd' ich ihn heut auf ewig los
Und laſſe mich entführen von dem Killan!

Nicht aber, daß der Burſche mir ſo ſehr gefällt:
Indeſſen ſo iſt's doch etwas Neues auch einmal
Und hab' ich doch nicht länger Noth, mich zu kaſteien
Mit Redensarten, welch' ich ſelber nicht verſteh'.
Doch aber o ſtill! die Thüre, dünkt mich, hör' ich gehn — —

Tappt lauſchend nach vorn.

Schlaukopf, im Nachtgewand, aus der Thüre rechts.

Schwarz iſt die Nacht: doch ſchwärzer noch iſt mein Gemüth,
Und von dem Lager finſtre Sorgen ſcheuchen mich.
An ihrer Thüre horchen will ich, furchtbewegt,
Ob noch ſich nicht die Stunde der Entſcheidung naht,
Der ich mit Sehnſucht, zitternd doch, entgegenſeh'.
Faſt jetzt bereu' ich dieſes allzuhohe Spiel,
Drin ich als Einſatz wage mein geſammtes Glück,
Die Würfel werfend über Alles oder nichts.
Iſt es ein Kind, ein wirklich wohlgerathenes —
Doch aber o ſtill! die Thüre, dünkt mich, hör' ich gehn — —

Doctor, aus der Mittelthür.

Schwarz iſt die Nacht, zum Stehlen völlig wie gemacht —
Wär' ich ein Ochs und ließe ſie vorübergehn
Und zöge nicht unſicherm Gewinn den ſichern vor!
Bekommen iſt gut; genommen haben beſſer noch.
Ein Käſtchen neben dem Bett der Schwangern ſah ich ſtehn,

Mit Golde ganz und Edelſteinen angefüllt.
Was nützt das ihr? Für Frauenzimmer taugt das nicht.
Drum leiſ' anpochend in ihre Kammer ſchleich' ich mich
Und faſſe den Puls und mit der anderen unterdeß —
Doch aber o ſtill! die Thüre, dünkt mich, hör' ich gehn — —

Indem ſie Einer an dem Anderen horchend vorüberſchleichen:

Kilian.

Wo bleibt ſie nur? Mir werden Zeit und Weile lang!

Germania.

Wo bleibt er nur? Mir werden Zeit und Weile lang!

Schlaukopf.

Rings Alles iſt ſtill: ob ich ſie ſtöre? klopf' ich an?

Doctor.

Rings Alles iſt ſtill: ob ich es wage? klopf' ich an?

Kilian.

Was flüſtert da?

Germania.

Was flüſtert da?

Schlaukopf. Doctor.

Auf verſchiedenen Punkten gleichzeitig.

Was flüſtert da?

Kilian.

Pſt!

Germania.

Pſt!

Schlaukopf.

Pſt!

Doctor.

Pſt!

Kilian.

Sie iſt's —

Germania.

Er iſt's —

Schlaukopf. Doctor.

Wer iſt das nur?!

Kilian.

Schritte, Tritte — weh mir grauſet, mehr als Einer wiſpert hier!

Germania.

Schritte, Tritte — o ich wollte längſt von dannen wären wir!

Schlaukopf.

Schritte, Tritte — naht vielleicht ſich die Entbindungsſtunde ihr?

Doctor.

Schritte, Tritte — ob ich weislich ohne Käſtchen retirir'?

Die Fremde, erwachend.

Schritte, Tritte, die mich wecken — weh, gewiß, man
sucht nach mir!

Kilian.

Frisch drauf und gewagt! Und ich rufe sie laut —

Germania.

Frisch drauf und gewagt! So entwisch' ich allein —

Schlaukopf.

Frisch drauf und gewagt! Ich erwarte, was kommt —

Doctor.

Frisch drauf und gewagt! Schon klopfen wir an —

Die Fremde.

Frisch drauf und gewagt! So bekenn' ich mich frei
Und nenne dem Feinde den Namen!

Kilian.

Germania?!

Germania.

Hier —

Die Fremde.

Hier —

Kilian.

Wo?!

Germania.

Hier —

Die Fremde.

Hier —

Schlaukopf.

Germania, wie?!

Doctor.

Germania, was?!

Germania.

Wer rufte mich? Hier —

Die Fremde.

Hier bin ich — wer ruft?

Schlaukopf.

Dort ruft es und hier —

Doctor.

Hier ruft es und dort —

Kilian.

Potz tausend noch eins, das halt' ich nicht aus,
Da bekomm' ich vor Schrecken ja Leibweh!

Schlaukopf.

Lichter, Lichter!

Doctor.

Bringet Lichter!

Kilian.

Daß ich doch im Bette wär'!

Germania.

Soll ich bleiben?

Die Fremde.

Soll ich fliehen?

Schlaukopf.

Lichter, Lichter!

Doctor.

Lichter her!

Zwei Gendarmen treten auf: gleichzeitig aus dem Innern des Hauses die Sklaven mit Fackeln.

Erster Gendarm.

Welch ein Schreien! welch Spektakeln! ziemt sich das um Mitternacht?

Zweiter Gendarm.

Ins Gefängniß! in den Kerker! Alle werden fortgebracht!

Die Sklaven, hereintretend.

Welche Stimmen! welch Getöse! Ist das Aufruhr? ist das Schlacht?

Schlaukopf,

hat sich im Dunkeln der Fremden genähert, jetzt sie erkennend.

Ha, was seh' ich?!

Die Fremde, ebenso.

Was erblick' ich?!

Die Gendarmen.

Haltet Ruhe! habet Acht!

Die Fremde.

Mein Verfolger!

Schlaukopf.

O zum Teufel!

Doctor.

Tolle Wirthschaft, tolle Nacht!

Germania. Kilian, gleichzeitig, zu einander:

Ei, ich wollt', ich hätte lieber ohne dich mich fortgemacht!

Die Fremde.

Mein Verfolger!

Schlaukopf.

O zum Teufel!

Die Sklaven.

Ist das Aufruhr? Ist das Schlacht?

Die Gendarmen.

Ins Gefängniß! in den Kerker! Alle werden fortgebracht!

Schlaukopf, für sich.

Wohlan, o Schlaukopf: schlauen Kopfs nun zeige dich
Und wende rückwärts, welcher dich bedroht, den Pfeil.

Zur äußerſt ungelegnen Stunde kommt ſie mir,
Verdorben längſt, geſtorben, dacht' ich, wäre ſie —
Nun aber gilt's: nur Einer von Beiden rettet ſich.

Laut.

Was aber iſt's, o Vaterlandsvertheidiger,
Das ihr begehrt? und leget eure Hand an uns,
Den Königlich Geheimen Oberleibſpion?
Erkennet mich und dieſe hier, Germania,
Die mir zum Wochenbette übergeben ward.
Doch Jene dort, die Fremde, ſchleppt hinweg ſogleich
Und werft ſie in das allerunterſte Verließ,
Landſtreicherin ſie, muthwillige Lärmanſtifterin,
Und eines fremden Namens maßet ſie ſich an —

Die Fremde.

Alſo zum Kläger ſelber wirſt du an dir ſelbſt!
Nicht ich fürwahr, des Namens maßeſt du dich an,
Ja, mit dem Namen, welcher mir allein gebührt,
Die freche Stirn der Buhlerin haſt du geſchmückt!
Germania nennſt du Jene, welche zitternd dort
Sich hinter die Falten deines Kleids verbergen will?
Schmach euch in's Antlitz, deiner Buhlerin, wie dir:
Ich aber bin's, rechtmäßig ich, Germania —

Germania, zu Schlaukopf.

Siehſt du wohl? Nun alſo hab' ich's, waſche dich und mich nun rein.

Doctor.

Wie? Germania die Zweite? Sollte das wohl möglich ſein?

Kilian.

Dieſe Magere? dieſe Schlanke? Die gefällt mir gar nicht, nein.

Die Sklaven.

Ihrer Stimme ſüße Töne bringen uns in's Herz hinein —

Erſter Gendarm.

Ei, zum Teufel, was ſind das für dumme Doppelgängerein?!

Zweiter Gendarm.

Doch, dem Reglement zufolge, ſtecken wir ſie beide ein.

Schlaukopf, bei Seite.

O verdammt, das Ding wird kitzlich! Wär' ich doch entfernt von hier!
Denn ein unerwünſchter Ausgang der Verwicklung ahnet mir.
Meine Freunde ſelber zweifeln: und der wüthende Gendarm,
Raiſonnirend, arretirend, macht fürwahr den Kopf mir warm.

Doch, was hilft es? Was den Göttern des Olymps das Fatum war,
Sind dem neunzehnten Jahrhundert die Gendarmen offenbar:
Darum vor den Eisenfressern hübsch gemüthlich schmieg' ich mich:
So, mit Schmiegen und mit Biegen, Frevlerin, besieg' ich dich!

Laut.

Allein so thut ein wenig nur die Augen auf:
Zu sehen braucht ihr diese da und jene nur,
So ist's ja klärlich, welche hier die Rechte sei:
In Lumpen jene, diese jedoch im seidnen Rock;
Die abgemagert, hungerbleich, ein Schattenbild,
Verbannt zu Bettlern, selber eine Bettlerin,
Höchst stattlich diese, wohlgenährt, anmuthiglich,
In hoher Herren ehrender Festgenossenschaft,
Ja selbst gesegneten Leibes ist sie, wie ihr seht.

Die Fremde.

Wohl, spotte mein! In meine Wunden lege du
Die blutbefleckten, diebsgewandten Finger mir!
Auf meine Lumpen speie du und rühme dich,
Weil ich ein armes, heimathlos vertriebnes Weib:
Du weißt am besten, wessen Hand mein Blut vergoß

Und wer vom Haupt die Krone mir geriſſen hat!
Ja, dir in's Antlitz unverholen ſprech' ich's aus,
Daß dir zu Eis dein ſchwarzes Blut gerinnen ſoll:
Verrätheriſch, aus eitler Liebedienerei,
Weil du ein Knecht der Willkür biſt und ihrer Greul,
Darum aus meinem Erbe getrieben haſt du mich
Und haſt ſtatt meiner deine Creatur gepflegt:
Werkzeug der Luſt, ein preisgegeben feiles Weib,
Das blindlings folgte, willenlos und ohne Sinn.
Sie lag auf Daunen: harte Steine drückten mich;
Ihr bauteſt du Palläſte: mir Gefängniſſe;
Ihr ſchmeichelten deine Schergen: mich verfolgten ſie
Und ſtießen in das Elend der Verbannung mich
Und ſetzten Fanggeld auf mein ſchuldlos reines Haupt:
Drauf aber, weil du ſelber fühlteſt, daß du nicht,
Und ob du auch verhundertfachteſt deine Liſt,
Doch völlig nicht blind machen könnteſt unſer Volk
Und aus der Bruſt die ſüße Hoffnung reißen ihm
Auf beſſre Zeiten: darum alſo rühmteſt du,
Du ſelber dich, als brächteſt du die neue Zeit,
Und pflanzteſt fort in dieſem abgebuhlten Leib
Die ſchnöde Sünde deines Stamms. Geſchwängert, ja,
Doch nicht mit Gutem, nicht mit Segnungen haſt du ſie:

Nein, Drachen haſt du ausgeſät in ihren Leib,
Die freſſend Feuer ſchleudern werden in die Welt:
Und glaube mir, ihr erſtes Opfer wirſt du ſelbſt!
Dir aber ſag' ich, Schattenkönigin, o du,
Die du mit Zittern meines Namens dich erfrechſt:
Hinweg! verbirg dich! Räume du den Platz, der mir
Allein gebührt! Denn eure Herrſcherin bin ich!

Chor der Sklaven, ſich gegen die Fremde verneigend.

Strophe.

Heil, fremde Frau!
Zwar im prangenden
Kleide nicht,
Noch im Königsgewand,
Du gehſt im zerriſſenen Linnen,
Bettlerhaft:
Aber ſind nicht auch wir ſelber
Bettlergleich? und tragen Ketten
An der machtloſen Hand?

Antiſtrophe.

O wäreſt du
Die erwartete
Retterin!
Die erhabene du,

Jungfräuliche, künftige Mutter
Unſers Herrn:
Der das Joch uns wird zerſchlagen,
Und den Blitz der Freiheit wirft er
In die ſchlaftrunkne Welt!

Epode.

Die Purpurtropfen deiner Stirn
Sollen zu Rubinen werden!
Dir ſchlagen die Herzen, dir beugt ſich das Knie:
O als Königin du, wahrhaftige du,
O erſcheine dem flehenden Volke!

Erſter Gendarm.

Allein von all' den Redensarten ſteht ja nichts
Im Reglement?

Schlaukopf, zur Germania.

Nun denn wohlan, mein Töchterchen!
Dies iſt ein Kampf des Legitimitätsprincips,
In welchem es die Sicherheit der Throne gilt
Und wo man daher auch Schwangre nicht verſchonen kann:
So zeige dich! und legitimire deinen Stamm,
Damit die Herrn Gendarmen öffentlich geſtehn,
Daß du allein, und keine ſonſt, die Aechte biſt.

Heimlich.

Und thuſt du es nicht, gleich wird der Hals dir umgedreht.

Germania.

Allein wie red' ich? Niemals hab' ich es gelernt.

Schlaukopf.

Sei unbeſorgt! Von hinten flüſtern wir dir ein
Ein völliges curriculum vitae, paſſ' nur auf!
Sonſt, wie geſagt, dein letztes Stündchen läutet dir.

Doctor.

Ja, nun begreif' ich, Bruder Schlaukopf, in der That,
Weswegen du ſo ängſtlich und in Sorgen warſt —

Erſter Gendarm.

Nichts weiter geſchwatzt! Ins Hundeloch! marſch, alleſammt!
Ihr ſollt ſchon ſehn, was dieſes heißt, der Polizei
In die Hände fallen —

Zweiter Gendarm.

Warte noch! Es macht mir Spaß,
Und hinterdrein das Arretiren bleibt ja doch.

Schlaukopf bläst ein; Germania ſpricht:

In urälteſter Zeit, in des Lebens Beginn,
O idylliſche Luſt! patriarchiſches Glück!
O urſprünglich germaniſche Kindheit!
In dem dämmernden Wald, am geſchwätzigen Bach,

Lang lag ich geſtreckt auf dem zottigen Fell,
Und ließ zum hochaufſchäumenden Meth
Bucheckern und Eicheln mir ſchmecken.

Schlaukopf, Doctor, Killian, als Chor:

Bucheckern und Eicheln?! Das iſt ſie!

Germania.

Zu den Pfaffen ſodann in die Schule gebracht,
Auf das Crucifix dicht mit der Naſe gedrückt,
Wie ward ich ſo chriſtlich germaniſch!
Abbarbend mir ſelbſt auch den Biſſen vom Maul,
Hab' Klöſter dotirt, hab' Dome gebaut,
Ja im Büßergewand in Canoſſa ſtand
Ich und küßte dem Papſt die Pantoffeln.

Chor.

Dem Papſt die Pantoffeln?! Das iſt ſie.

Germania.

In den Orient drauf, o wie zog mich das Herz,
Wie im Opiumsrauſch, ſehnſuchtdurchglüht
Auf der heiligen Stätte zu rutſchen!
Zwar indeſſen daheim ruinirten ſie mich,
Brandſchatzten mein Haus und ſtipitzten mein Gold,
Brach lag mein Feld, meine Hütte zerfiel;
Ich aber ertrug es geduldig.

Chor.

Sie ertrug es geduldig?! Das iſt ſie!

Germania.

Spät kehrt' ich zurück: ja, da war es geſchehn,
Kein Dach, kein Fach! kein Haus, kein Hof!
Doch Gott half wieder dem Deutſchen.
Für die Praxis ergriff ich die Theorie,
Nahm Tinte für Blut, Pergament ſtatt Brod —
Ja, ich wurde gelehrt! und ließ mich dabei
Nasführen von Jedem, der wollte.

Chor.

Nasführen von Jedem?! Das iſt ſie!

Germania.

Wohl Selbſtlob iſt mir verhaßt; doch dies,
Dies rühm' ich mir nach, daß nimmer ein Menſch
Zum Bedienten ſich beſſer gepaßt hat!
Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand,
Kann Schildwacht ſtehn, apportire den Stock,
Und fahr' in das Bein, wenn mein Herr mir befiehlt:
Ich bin ein vollkommener Pudel.

Chor.

Vollkommener Pudel?! Das iſt ſie!

Germania.

Zwar manchmal wohl, durch die einſame Nacht,
Wie ein Nothſchrei tönt's an mein ſchlummerndes Ohr,
Als wollt' es gewaltſam mich wecken.
Doch was ſcheert mich die Welt? die Hiſtorien was?
Bin ich ſatt und vergnügt, ſo hab' ich genug,
Und will, ſo es Gott und dem König gefällt,
Auch fernerhin ferne mich halten.

Chor.

Auch fernerhin ferne?! Das iſt ſie!

Germania.

Jetzt bin, wie ihr ſeht, ich geſegneten Leibs,
Auf Miniſterbefehl: und glaubt ihr es nicht,
Auf dem Fleck gleich wird es ſich zeigen.
So vertheidigt mich nun! und erkennet mich an,
Als die Einzige mich, Deutſchthumsvollblut:
Und gewißlich ſodann, euch dankbar zu ſein,
Zum Gendarmen erzieh' ich das Söhnlein.

Chor.

Zum Gendarmen das Söhnlein?! Das iſt ſie!

Erſter Gendarm, beiſeite, zum Zweiten.

Ein recht vernünft'ges Frauenzimmer ſcheint mir das —

Schlaukopf.

Brav, meine Tochter! Unübertrefflich deklamirt!
Doch Jene dort, die Vagabondin, ist verstummt.

Die Fremde.

Ja wohl, verstummt! Ruhmredig nicht ist meine Art,
Auch hab' ich wenig, dessen ich mich rühmen kann,
Weil in der Zukunft einzig meine Saaten sind.
Dies aber freilich zugestehen will ich dir,
Daß sie ein Deutschland allerdings, ein ächtes, ist:
Regierungsdeutschland, officielles, des Bundestags —
Doch nicht des Volkes! dieses, wahrlich, kennt sie nicht,
Noch ihres Stammbaums fabelhafte Litanein.
Wohl, bleibet denn Ihr! zu Diesen aber wend' ich mich,
Gedrückten euch, Geknechteten! die ihr zweifelnd noch,
In Furcht und Hoffnung schwankend, mich umstehet —

Erster Gendarm.

Halt!
Das ist ja Aufruhr! offenbare Rebellion!
Was Volk! was Knecht! dich aber knecht' ich alsobald
Und schleppe dich fort —

Zweiter Gendarm.

Die Andern aber nehme ich.

Getümmel.

Die Fremde.

Hilfe! Rettung! Wollt ihr dulden, daß ein Scherge mich berührt?

Die Sklaven.

Unsre Hände sind gebunden —

Germania.

Weh, wie wird mir!

Doctor.

Aufgeschnürt!

Schlaukopf.

Doch was wird dies?

Doctor.

Wird sich zeigen! Junge oder Töchterlein.

Germania.

Ach, es preßt mich!

Die Fremde.

Wollt ihr's dulden?

Die Gendarmen.

In's Gefängniß, marsch hinein!

Doctor.

Ja, das kommt vom Deklamiren — heda, Kilian! halt den Kopf!

Die Sklaven.

Unſre Hände ſind gebunden —

Schlaukopf.

Und mich hat die Furcht beim Schopf.

Die Gendarmen.

Fort! hinweg!

Germania.

Weh, welche Schmerzen!

Kilian.

Wie ſie beißt und wie ſie kratzt! —

Germania.

Welche Schmerzen! weh, ich platze!

Schlaukopf.

Ei verwünſcht —

Doctor.

Der Boviſt platzt —

Mit einer heftigen Exploſion fährt die Germania in die Luft; Rauch und Nebel, aus welchem ſich allmälig folgende Erſcheinungen geſtalten, die reihenweis, mit Geſang, um die Bühne ziehen:

Chor der Mönche.

Nach Jeruſalem,

Nach Jeruſalem,

O wie wallt es ſich bequem!

Liebe Brüder Pietiſten,
Alle Menſchen werden Chriſten:
Derowegen ſeht ihr ein,
Braucht der Chriſt kein Menſch zu ſein —
Nach Jeruſalem,
Nach Jeruſalem,
O wie wallt es ſich bequem!

Die Wiedergeborenen.

O heilig Mittelalter,
Nachtvogel, Abendfalter,
Wie herrlich zeigſt du dich!
O ſchon in deinem Dämmer,
Wie wird es uns ſo jämmer-
So katzenjämmerlich!

Chor der Ritter, auf hölzernen Pferdchen reitend:

Zwar am Hofe zu Ferrara,
Freilich wohl, da ging es prächtig:
Doch dem fröhlichen Trarara
Folgt ein Wehruf, mitternächtig.
Ja, wenn nicht die Schulden wären!
Bankerot! Adminiſtriren!

Und man kann nicht 'mal mit Ehren
Mehr ein Majorat fundiren.

Chor der Gänſe, ſchnatternd:

Ach daß der Schwanenorden
Nicht fertig iſt geworden!
Schon ſahen wir um Hals und Bruſt
Das Zauberband ſich dehnen,
Schon ſelber uns, in ſtiller Luſt,
Verglichen wir den Schwänen.
Ach aber, ach! der Traum zerrann,
Die Hoffnungen zerflattern,
Nur Gänſe bleiben wir fortan,
Und müſſen weiter ſchnattern:
Weh, daß der Schwanenorden
Nicht fertig iſt geworden!

Chor der Freiſinnigen.

Immer langſam voran,
Immer langſam voran,
Daß der preußiſche Fortſchritt nachkommen kann!
Es iſt ein vortreffliches Ding um den Geiſt,
Beſonders wenn er ſich hübſch ſtill erweiſt —

Immer langſam voran,
Immer langſam voran,
Daß der preußiſche Fortſchritt nachkommen kann!

Der Kaiſer von China, kopfwackelnd, ſchweigend.

Ein Nachtwächter, ſingt:

Alles ſchläft! wie ſtill, wie friedlich!
Nicht ein Athem! Alles ruht!
Ja, mein Volk, ſo biſt du niedlich,
Ja, mein Volk, ſo biſt du gut!

Schlafe fort! Du darfſt es wagen,
Dich beſchirmt mein Angeſicht!
Aber Eines laß dir ſagen:
Schlaf', o Volk! doch — ſchnarche nicht!

Die Koſaken, im Galop, hinterdreinfahrend:

Huſſah, huſſah! Paſchol, paſchol!
Dem Koſaken die Erde gehören ſoll!
Juden und Heiden, Türken und Chriſten,
Alles im Grunde ſind Panſlaviſten —
Paſchol, paſchol! Huſſah, huſſah!

Und die ruſſiſche Knute die iſt ſchon da!

Unter dem Einhauen der Koſaken, Getümmel, Weheruf verſchwinden die Erſcheinungen.

Die Sklaven,

ihre Ketten zerbrechend, vor der Fremden niederſtürzend:

So verſchwindet der Spuck! ſo zerrinnet der Traum!
Von dem Arm losſtreift ſich die Kette!
Du ſelber, du biſt's! Wir erkennen dich, ja!
Wahrhaftige du, der das Scepter gebührt,
O du Mutter dereinſt, jungfräuliche noch,
Doch Mutter des kommenden Königs!

Die Fremde, als ächte Germania.

Jungfräulich, wohl! Und nirgend noch, wohin ich ſchau',
Den Bräutigam ſeh' ich, welchen die Orakel mir
Verkündeten — Bewerber genug, nur keinen Mann! —
Doch kommt er einſt! Aus allertiefſter Mitternacht,
Wo wir umſonſt nach eines Sternbilds Troſte ſpähn,
Die Sonne ſchwebt ja dennoch endlich himmelan.
Steig' denn empor, o holde Sonne meines Glücks,
Stern meiner Zukunft, angelobter Bräutigam,
Der an das Herz, Frohlockende mich, Glückſel'ge, ſchließt
Und einen Sohn und einen Rächer mir erweckt!
Woher du kommſt, willkommen immer ſollſt du ſein,

Ob du von Thronen niedersteigen wirst zu mir,
Ob du, ein Bettler, Mitternachts geschlichen kommst:
Ich kenne dich! Dich kennen lehret mich mein Herz
Und auf den Thron, an meine Seite, setz' ich dich! — —
So scheid' ich jetzt. Nicht wiedersehen sollt ihr mich,
Als bis ich komme, neben mir mein Herr und Freund,
In bräutlichem Festzug! Ihr indessen lebet wohl
Und seid des Tags, des vorbestimmten, eingedenk!

Ab. Die Sklaven zerstreuen sich, man hört aus der Ferne die letzten Accorde ihres

Chorgesangs:

Wird er erscheinen?
Wird er sich zeigen,
Unser erwarteter,
Pfeilbewaffneter,
Rächender Gott?
O du Erwarteter,
O du Verheißener,
Freundlicher Bote zukünftiger Zeit!
O erschein', o erschein' uns, wir flehen dich an,
Dein wartet in Thränen, dein wartet die Welt:
O erscheine dem hoffenden Volke!

☞ Der Verfasser hält es für angemessen, zu bemerken, daß das vorliegende Werkchen der Hauptsache nach bereits im Herbst 1843 vollendet war und daß nur zufällige Umstände den Druck bis jetzt verzögert haben.

304

A 603938

UNIVERSITY OF MICHIGAN

3 9015 06452 4799